

Im Einsatz für Solidarität Für ein tolerantes und demokratisches Miteinander

**Die Stärkenberatung
der NaturFreunde
Band 2**





Inhalt

- 4 Einleitung
- 6 **NaturFreunde im Rampenlicht:
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit**
- 8 **NaturFreunde für Gerechtigkeit, Freiheit,
Solidarität und Respekt: Zum Umgang
mit menschenverachtenden Positionen**
- 12 **Methode Kulturinterview:
Wie ticken die NaturFreunde?**
- 14 **Methoden und Veranstaltungsformate**
- 14 Vorstandsarbeit demokratisch gestalten
- 24 Einstieg leicht gemacht:
Kleine Aktionen für mehr demokratische Teilhabe
- 32 Bewährte Pfade neu erschließen
- 44 NaturFreunde gehen neue Wege

- 61 Hinweise
- 63 Kontakte

Einleitung

NaturFreunde – ein Verband mit langer Tradition im Kampf für gerechte Teilhabe, Solidarität und Internationalismus

Die NaturFreunde sind ein Verband mit langer Tradition im Kampf für gerechte Teilhabe, Solidarität und Internationalismus. Seit ihrer Gründung im Jahr 1895 sind sie ein Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur mit sozial-ökologischem sowie gesellschaftspolitischem Anspruch. Sie verbinden seit jeher freizeithliche Aktivitäten mit demokratischer Teilhabe und der Förderung von Toleranz und Vielfalt. Dies geschieht nicht nur durch das bloße Verkünden der Werte, sondern wird auch im Verbandsalltag, durch unterschiedliche Veranstaltungsformate und Methoden, gelebt. Die Stärkenberatung erkennt diese Ressourcen und Potenziale innerhalb der NaturFreunde, greift sie durch die Sammlung in diesem Handbuch auf und möchte sie dadurch stärken.

Stärkenberatung der NaturFreunde

Die Stärkenberatung möchte potenzielle und aktive NaturFreund*innen, die sich für Demokratiestärkung, Partizipations- und Teilhabeförderung sowie gegen Diskriminierung und menschenverachtende Einstellungen engagieren, stärken und fördern. Das Ziel der Stärkenberatung ist es einerseits innerhalb des Verbands – von den NaturFreund*innen für die NaturFreund*innen – demokratiefeindliche Einstellungen, Diskriminierungen, Konflikte und beteiligungshemmende Hierarchien zu bearbeiten. Die NaturFreunde-Werte Solidarität, Internationalität und Teilhabe sollen zum einen für alle im Verband weiter verankert werden, damit die NaturFreunde als Ort gestärkt werden, an dem sich alle verwirklichen und einbringen können. Zum anderen ist es das Ziel des Projekts, über den Verband hinaus im Gemeinwesen zu wirken und für eine tolerante und gerechte Gesellschaft einzustehen. Band 2 des Stärkenberatungshandbuchs sammelt deshalb bereits erfolgreich umgesetzte Veranstaltungsformate und Methoden aus den unterschiedlichsten NaturFreunde-Gliederungen. Mit diesem Band soll die Bandbreite der unterschiedlichsten Formate innerhalb der NaturFreunde bekannt gemacht und langfristig gesichert werden. Insbesondere dient der Band dazu, NaturFreund*innen anzuregen, die Veranstaltungsformate und Methoden selbst auszuprobieren.




Die vorliegenden Handbücher sind Werke der NaturFreunde. Zahlreiche NaturFreund*innen haben an der Entstehung auf die unterschiedlichsten Weisen mitgewirkt. Von der Idee und Konzeptentwicklung der Handbücher, über die Aufstellung der Seminarablaufpläne bis zur Gestaltung konkreter Veranstaltungsformate und Methoden. Der Dank gilt der Ehrenamtsakademie und den Landesverbänden, sowie den Stärkenberatungsprojekten und deren Steuerungsgruppen auf Landesebene. Insbesondere gilt der Dank aber den vielen ehrenamtlichen NaturFreund*innen, die sich – auch als Stärkenberater*innen – täglich unermüdlich für ein tolerantes, solidarisches und vielfältiges Miteinander engagieren und uns ihre Expertise für dieses Handbuch haben zukommen lassen. Herzlichen Dank!

Enthalten sind innovative demokratie- und partizipationsstärkende Formate. Diese zielen auf eine »Kultur von unten« – wie es auch im Leitbild der NaturFreunde steht. Die Veranstaltungsformate und Methoden richten sich nicht nur an ausgebildete Stärkenberater*innen, sondern sollen alle Ehrenamtliche im Verband dazu anregen, aktiv zu sein, zu bleiben und neue Pfade zu schreiten.

Umgang mit dem Handbuch

Die vorliegenden Methoden und Veranstaltungsformate sind in vier Kapitel gegliedert. Unter jeder Kapitelunterschrift findet sich eine kurze Beschreibung, in welchem gemeinsamen Einsatzbereich die Methoden und Veranstaltungsformate in der jeweiligen Kategorie einzusetzen sind und dient somit der Orientierung, zum Finden der richtigen Methode oder des richtigen Veranstaltungsformats.

Jede Methode und jedes Veranstaltungsformat ist gleich gegliedert. Auf eine kurze Beschreibung der Methode erfolgt eine Aufzählung des Ziels, der Zielgruppe, Gruppengröße, Dauer, Ort sowie Anforderungen und Hinweise. Am Ende ist der Ablauf, bei Bedarf, noch einmal ausführlicher geschildert. Zudem findet sich ein Hinweis darauf, in welchem Landesverband das Format bereits erfolgreich erprobt wurde. Dieser kann dazu kontaktiert werden.

Zudem ist jede Methode und jedes Veranstaltungsformat oben rechts in der Ecke noch einmal mit einem Schweregrad der Anforderung  sowie der Zielsetzung  markiert. Einzelne Veranstaltungsformate, welche sich besonders gut für den ländlichen Raum eignen sind zudem noch einmal extra mit einem  markiert.

Eine Legende der verwendeten Symbole ist am Anfang jedes Kapitels noch einmal zu finden.

Solltet ihr noch weitere toleranzfördernde und demokratiestärkende Veranstaltungsformate und Methoden mit uns teilen wollen, dann lasst uns diese bitte zukommen: staerkenberatung@naturfreunde.de. Wir wollen weiterhin an der Wissensspeicherung arbeiten und diese in Zukunft auch digital ermöglichen. Wir wünschen gemeinsame vielfältige und stärkende Erlebnisse.

Berg frei!

NaturFreunde im Rampenlicht

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Was nützt die schönste Methode, wenn sich nur wenige finden, die sie umsetzen? Wozu die aufwändigste Maßnahme durchführen, wenn niemand davon etwas mitbekommt? Als wirklich erfolgreich gelten Aktionen im Nachgang oft erst, wenn viele Menschen daran teilgenommen oder zumindest etwas davon gehört haben. Viele Bemühungen zielen auch darauf ab, neue Mitglieder zu gewinnen und so die Ortsgruppe und damit auch den Verband zu stärken. Nicht zuletzt motiviert es auch die zahlreichen Helfer*innen und Unterstützer*innen mehr, wenn ihr Engagement sichtbar gemacht wird und ihr Einsatz somit gewürdigt wird.

Aus diesen Gründen gilt es nicht nur, schöne Ideen effektiv umzusetzen, sondern auch begleitend Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, die dann wiederum zu einem guten Gelingen und mehr Freude für alle Beteiligten beiträgt.

Kostenlose Leitfäden und Vorlagen – für jeden Anspruch etwas dabei

Um die in diesem Handbuch vorgestellten Methoden öffentlichkeitswirksam zu bewerben und sogar Mitstreiter*innen zu gewinnen, gibt es eine Vielzahl von unterstützenden Materialien, die von der Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Von hilfreichen Leitfäden rund um Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit oder Nutzung der Website www.naturfreunde.de, bis hin zu unterstützenden Vorlagen für Plakate, Flyer, Pressemitteilungen, Buttons, Anzeigen und Aufkleber, können Interessierte diese bequem sogar am heimischen Computer herunterladen.

Die Dokumente wurden im Zusammenhang mit der Kampagne »NaturFreunde bewegen« erstellt. Die Kampagne hat das anspruchsvolle Ziel, die NaturFreunde zu einer zeitgemäßen, spannenden und zukunftsfähigen Organisation zu machen. Dafür ist die Kooperation zwischen benachbarten Ortsgruppen und Naturfreundehäusern ebenso ein wichtiges Element wie die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen auf allen Ebenen. Die Kampagne macht Vorschläge zu Aktivitäten, wie beispielsweise den bundesweiten Aktionstagen, an denen sich alle NaturFreunde-Gliederungen beteiligen können. Sie liefert zudem hilfreiche Materialien, um mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Checklisten, aber auch Vorlagen und Logos zum Herunterladen, eine Hilfestellung für die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort zu geben.

Unkomplizierter Download, spielend leichte Bearbeitung

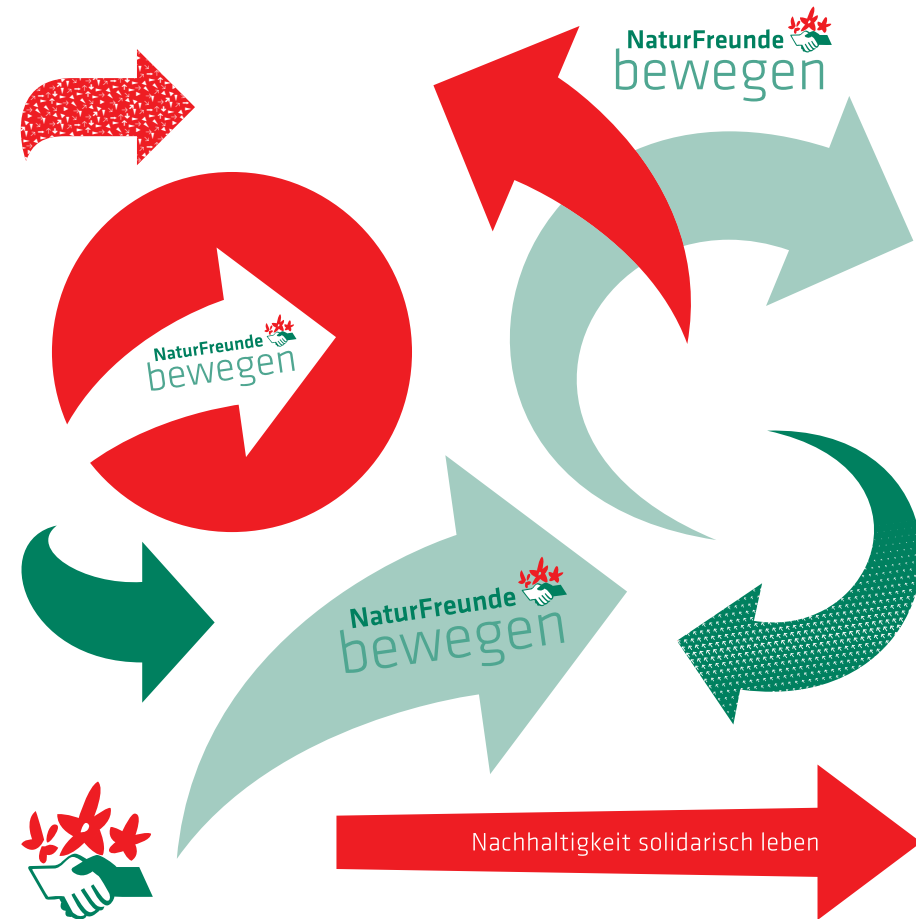
Die Handhabung der Vorlagen ist spielend leicht: Beschreibbare pdf-Dokumente lassen sich unkompliziert, ohne spezielle Gestaltungsprogramme bearbeiten und ermöglichen das einfache Eintragen von Veranstaltungstitel, Datum, Ort und Zeit sowie wichtigen Informationen, die zur Veröffentlichung einer Veranstaltung notwendig sind. So können innerhalb von wenigen Minuten werbewirksame Materialien wie Plakate, Flyer, Anzeigen oder ähnliches entstehen, die dann nur noch gedruckt und unter die Leute gebracht, beziehungsweise plakatiert, werden müssen.

Leitfäden – sogenannte »Wegweiser« – finden sich auf der Website zu folgenden Themen:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Infostände
- Nutzung von www.naturfreunde.de

Folgende Vorlagen können auf der Website heruntergeladen werden:

- Aufkleber
- Pressemitteilung
- Anzeigen
- Buttons
- Flyer
- Plakate
- PowerPoint-Präsentation



Beispiele für einzelne Elemente der Design-Vorlagen, die für eigene Gestaltungen genutzt werden können. Alle Anleitungen und Vorlagen können kostenlos heruntergeladen werden: www.naturfreunde.de/kampagne.

NaturFreunde für Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität und Respekt

Zum Umgang mit menschenverachtenden Positionen

Wir NaturFreunde stehen für Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität und Respekt. Diese Werte werden durch Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus oder sonstige menschenverachtende Äußerungen und Einstellungen eingeschränkt und missachtet. Diesen Haltungen wollen wir sowohl auf unseren Veranstaltungen als auch in unseren Häusern keinen Platz bieten. Dazu können einige Vorkehrungen getroffen werden:

Gelebte Haltung in Naturfreundehäusern

Positioniert euch! Macht schon in der Hausordnung und in der Präambel des Nutzungsvertrages sowie in eurer Hausordnung deutlich, dass Veranstaltungen in eurem Naturfreundehaus keine menschenverachtenden Inhalte haben dürfen. Angriffe auf die Menschenwürde werden nicht geduldet. Mit einer solchen Präambel positioniert ihr euch deutlich und zeigt potenziellen extrem rechten Mieter*innen, dass sie eure Räume und eure Gastfreundschaft nicht für ihre Zwecke missbrauchen können.

Formulierungsvorschlag

*»Die NaturFreunde haben in ihrer Satzung festgelegt, dass sie mithelfen wollen an der Schaffung einer Gesellschaft, in der niemand seiner Hautfarbe, Abstammung, politischen Überzeugung, seines Geschlechtes oder Glaubens wegen benachteiligt oder bevorzugt wird und in der alle Menschen gleichberechtigt sind und sich frei entfalten können. Auf dieser Basis übt der*die Beauftragte des Vereins für das Naturfreundehaus das Hausrecht aus. Eine Nutzung durch Personen oder Gruppen, die rechtsextrêmes, rassistisches, antisemitisches oder antidemokratisches Gedankengut verbreiten, ist ausgeschlossen. Wer gegen die genannten Grundsätze erkennbar verstößt, kann des Hauses verwiesen werden. Der Verein behält sich in diesem Rahmen auch vor, welche Buchungen er annimmt oder ablehnt.«*

Das solltet ihr bei einer Anfrage von Unbekannten beachten

- Vermietet eure Räumlichkeiten nie, ohne zu wissen, wer der*die Veranstalter*in ist. Lasst euch den Namen der Person und der dahinterstehenden Organisation geben.
- Recherchiert im Internet nach der Gruppierung und gegebenenfalls der Ansprechperson.
- Alle eingetragenen Vereine sind beim örtlichen Amtsgericht gemeldet. Das Vereinsregister kann größtenteils online abgerufen werden. Prüft nach, ob die Organisation dort gelistet ist.
- Solltet ihr einen Verdacht haben, informiert eure Ortsgruppe und euren Landesverband.

- Wenn ihr Unterstützung bei eurer Einschätzung benötigt, kontaktiert die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) unter info@nf-farn.de oder 030/29773268. Die Fachstelle ist von den NaturFreunden und der Naturfreundejugend aufgebaut worden. Ihr könnt euch auch an regionale Institutionen wenden, die sich dem Thema verschrieben haben, zum Beispiel an das nächstgelegene Büro der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR, www.bundesverband-mobile-beratung.de)
- Ihr könnt die Raumnutzung durch Rechte vertraglich ausschließen, indem ihr eine entsprechende Formulierung in euren Mietvertrag aufnehmt.

Formulierungsvorschlag Mietvertrag

*»Der*die Mieter*in ist nicht berechtigt, die Mieträume zur Durchführung von Veranstaltungen zu nutzen, auf denen rechtsextrêmes, rassistisches, antisemitisches oder antidemokratisches Gedankengut dargestellt und/oder verbreitet wird, sei es von dem*der Mieter*in selbst oder von Besucher*innen der Veranstaltung.*

*Der*die Mieter*in bekennt mit der Unterschrift, dass die Veranstaltung keine rechtsextrêmen, rassistischen, antisemitischen und antidemokratischen Inhalte haben wird. Das heißt, dass insbesondere weder in Wort noch Schrift Freiheit und Würde des Menschen verächtlich gemacht oder Symbole, die im Geist verfassungsfeindlicher beziehungsweise verfassungswidriger Organisationen stehen oder diese repräsentieren, verwendet werden dürfen. Sollte durch Teilnehmende der Veranstaltung gegen vorgenannte Bestimmungen verstoßen werden, hat der*die Mieter*in für die Unterbindung der Handlung Sorge zu tragen, gegebenenfalls unter Anwendung des Hausrechts.«*

Formulierung übernommen aus: »Rechtsextrêmen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für die Gastronomie und Hotellerie«, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) und Hotel- und Gaststättenverband Berlin (DEHOGA Berlin)

Umgang bei Veranstaltungen

- Klärt vorab das Hausrecht. Grundsätzlich hat die Veranstaltungsleitung das Hausrecht, kann dieses aber an Dritte übertragen.
- Schließt aus, dass Podien- und Diskussionsveranstaltungen gemeinsam mit Vertreter*innen rechtsextrêmer Organisationen stattfinden können.
- Verschafft euch Klarheit über Ziel und Zielgruppe sowie die Veranstaltungsart (öffentlich oder geschlossen).
- Ihr könnt Rechtsextrême bereits in der Einladung (Flyer, Plakate, Bewerbung im Internet etc.), zum Beispiel mit nachfolgendem Hinweis, ausschließen.

Formulierungsvorschlag Hinweis für unsere Gäste

»Wir NaturFreunde stehen für Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität und Respekt. Diese Werte werden durch Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus oder sonstige menschenverachtende Äußerungen und Einstellungen eingeschränkt und missachtet. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextrêmen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextrêmen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.«

Respekt!-Schildkampagne

Eine gute Möglichkeit, Zeichen zu setzen, ist die Respekt!-Schildkampagne in Kooperation mit der IG Metall. Viele Naturfreundehäuser haben ein solches Schild bereits öffentlichkeitswirksam am Haus angebracht. Stattet auch euer Naturfreundehaus mit dem Schild aus und signalisiert euren Gästen, dass bei euch »Kein Platz für Rassismus« ist. Dies ist natürlich mit einer Verantwortung verbunden, tatsächlich auch im Alltag eine solche Haltung zu leben, Rassismus entgegenzuwirken und einzuschreiten, wenn es doch einmal zu rassistischen Äußerungen oder Verhaltensweisen kommt. Die NaturFreunde-Stärkenberatung unterstützt euch bei der Organisation einer öffentlichkeitswirksamen Begleitveranstaltung zum Anbringen des Schildes, bei der in der Regel ein*e Vertreter*in der IG Metall zum Naturfreundehaus kommt. Wie das konkret ablaufen kann und welche Unterstützung ihr bekommen könnt, erfahrt ihr auf Seite 27. Mehr Informationen zum Respekt!-Schild könnt ihr in eurem Stärkenberatungsprojekt, bei der örtlichen IG-Metall Geschäftsstelle oder unter www.respekt.tv erhalten.

**Veranstaltungen für alle öffnen**

»[Wir] wollen mithelfen an der Schaffung einer Gesellschaft, in der niemand seiner Hautfarbe, Abstammung, politischen Überzeugung, seines Geschlechts oder Glaubens wegen benachteiligt oder bevorzugt wird und in der alle Menschen gleichberechtigt sind und sich frei entfalten können.«

(aus der Satzung der NaturFreunde Deutschlands)

Wie kann es Ortsgruppen und Naturfreundehäusern gelingen, dieses Ziel im Alltag bestmöglich umzusetzen? Dazu ist es vor allem hilfreich sich einige Fragen zu stellen, insbesondere wenn es um Veranstaltungen im Themenbereich Diskriminierung geht:

Organisationsteam

Im Vorfeld einer Veranstaltung gibt es viel zu planen und organisieren. Schon bei der Zusammenstellung des Teams könnt ihr euch diskriminierungssensibel verhalten.

- Wie divers ist eurer Organisationsteam?
- Was hindert Menschen daran, Teil eures Teams zu sein?
- Durch welche Maßnahmen könntet ihr die Diversität in eurem Team fördern (zum Beispiel Kooperation mit anderen Aktiven oder Interessensgruppen)?

Thema der Veranstaltung

- Wer hat das Thema ausgesucht?
- Wie divers ist die Gruppe, die das Thema bestimmt hat?
- Wurde das Thema mit Akteur*innen besprochen, um die es geht?
- Sprechen Expert*innen auf eurer Veranstaltung, die selbst von Diskriminierung betroffen sind?
- Wie kompetent seid ihr? Habt ihr euch schon selbstständig im Thema vorgebildet, etwa durch das Lesen von Publikationen oder Social-Media-Beiträgen schwarzer Autor*innen oder durch die Teilnahme an einer Fortbildung, die von Betroffenen bestimmter Diskriminierungsformen als Expert*innen getragen wird?

Titel der Veranstaltung

- Stellt der Titel rhetorische Fragen, die Errungenschaften ignorieren oder zurückwerfen? Zum Beispiel: »Gibt es muslimischen Feminismus?« oder »Können Geflüchtete integriert werden?«
- Weist der Titel eurer Veranstaltung eine klare Haltung auf? Tut er dies, ohne dass ihr euch aus der Verantwortung nehmt?

Zielgruppe

- Für wen ist eure Veranstaltung konzipiert?
- Wessen Wissenslücken sollen gefüllt werden?
- Wessen Fragestellung soll behandelt werden?
- Werden Fragen von nicht-diskriminierten Aktiven oder von allen Aktiven bearbeitet?
- Richtet sich die Veranstaltung vor allem an Menschen, die sich bisher eher wenig mit dem Thema auseinandergesetzt haben?
- An wen wurde nicht gedacht?
- Was könnten Hürden und Einschränkungen sein, dass Menschen an der Veranstaltung nicht teilnehmen können?

Methode: Kulturinterview

Wie ticken die NaturFreunde?



Ein Kulturinterview ermöglicht es, mit dem Gegenüber intensiv ins Gespräch zu kommen, zum Beispiel darüber, warum sich die Person bei den NaturFreunden engagiert oder wo sie Herausforderungen im Verband sieht. Ganz im Sinne der Stärkenberatung, kann das Kulturinterview Ressourcen und Potenziale der NaturFreunde aufdecken. Im Anschluss können entsprechende Veranstaltungsformate oder Methoden, die in diesem Handbuch zu finden sind, ausgewählt werden.



Interessierte Personen innerhalb des Verbands



Möglichst nur ein*e Interviewpartner*in



Ein Ort, an dem man möglichst ungestört ist



20 bis 60 Minuten



Die Atmosphäre ist für ein gutes Gespräch entscheidend. Der Ort und die Umstände sollten hier beachtet werden. Ein gutes Gesprächsklima kann beispielsweise während eines Spaziergangs oder in einem Café hergestellt werden.

Im Folgenden ist ein Leitfaden für ein Kulturinterview beispielhaft aufgeführt:

Einleitung

(Jemanden von sich erzählen lassen und Redefluss ermöglichen)

- Wie lange bist du schon bei den NaturFreunden?
- Wie bist du dazu gekommen?

Thema Motivation

- Welches sind die schönen Seiten deiner Tätigkeit als Ehrenamtliche*r bei den NaturFreunden?
- Was gefällt dir bei den NaturFreunden?
- Was gefällt dir an deiner Aufgabe?
- Was macht dir in deiner Tätigkeit besonders Freude?
- Was gibt dir Befriedigung oder Stolz auf das, was du gemacht hast?

Thema Positive Aspekte der ehrenamtlichen Tätigkeit

- Wenn du ans Mitmachen bei den NaturFreunden denkst – was läuft da deiner Meinung nach gut?
- Was ist deiner Meinung nach gut organisiert?
- Was sollte auch in Zukunft möglichst so bleiben?
- Was sind Dinge, von denen du sagst, das hat sich bewährt?

Thema Belastungen

- Jede Tätigkeit hat auch ihre Schattenseiten. Welches sind die unangenehmeren Begleitumstände oder Belastungen, mit denen man bei deiner Tätigkeit normalerweise rechnen muss?
- Alternativ: Was sind Punkte, die dich bei den NaturFreunden stören?

Thema Kritische Aspekte

- Was läuft in deiner Arbeit oder deinem Ehrenamt nicht so gut, wie es könnte oder sollte?
- Gibt es Dinge, die dir für die Zukunft Sorgen machen?
- Wo liegen deiner Ansicht nach die Ursachen für Probleme?
- Wie könnten diese Probleme gelöst werden?
- Wer müsste was tun?
- Welche Ideen hast du?

Thema Zusammenarbeit

- Wie beurteilst du das Klima in der Ortsgruppe und im Landesverband? Kommen alle gut miteinander aus? Gibt es Konflikte?
- Kann man bei der Gestaltung und Organisation der Arbeit mitsprechen oder wird grundsätzlich angeordnet?
- Wirst du um deine Meinung gefragt? Kann man Vorschläge einbringen – und werden diese berücksichtigt?
- Mit welchen Ortsgruppen arbeitet ihr zusammen?
- Welche Kontakte hast du zum Landesverband?

Thema Kommunikation

Als Mitglied möchte man ja auch ein wenig darüber informiert sein, was wann und warum geschieht oder auch nicht geschieht, was sich in der Organisation tut und was in nächster Zeit auf einen zukommt.

- Wie erfährst du normalerweise solche wichtigen Neuigkeiten?
- Wer spricht bei welchen Gelegenheiten mit dir über solche Fragen?
- Wie erhältst du diese Informationen (schriftlich, mündlich oder persönlich)?
- Wie nützlich findest du diese?
- Gibt es Fragen, auf die du gern eine Antwort hättest, aber bisher nicht erhalten hast?












Thema Persönliche Entwicklung

- Was erwartest du an fachlicher und persönlicher Förderung in unserer Organisation NaturFreunde?
- Fühlst du dich bezüglich deiner ehrenamtlichen Interessen ausreichend unterstützt und beraten? Wenn nein, wer müsste was tun?
- Was wäre das Wichtigste, dass du dich bei den NaturFreunden wohl fühlst?

Vielen Dank!

Vorstandsarbeit demokratisch gestalten





Die vorliegenden Methoden sollen aufzeigen, wie **Vorstandsarbeit** aber auch **Landeskongresse** und andere **Arbeitsgruppentreffen** gestaltet werden können. Die Methoden dienen der **Auflockerung** und der **Anregung von Gedankenprozessen**, der **Ideenfindung** sowie der **strukturierten Entwicklung neuer Projekte**. Ebenso zeigen sie auf, wie **Gruppendiskussionen** gestaltet werden können, um die **Teilhabe von allen** zu ermöglichen.


- | | | | |
|---|---|---|-------------------------|
|  | Anforderungen leicht bis schwer |  | Zielgruppe |
|  | Öffnung neue Zielgruppen |  | Dauer |
|  | Stärkung demokratischer Teilhabe |  | Gruppengröße |
|  | Engagement für ein tolerantes Miteinander |  | Anforderungen und Tipps |
|  | Besonders wertvoll im ländlichen Raum |  | Veranstaltungsort |
| | |  | Erfolgreich erprobt |

Auflockerung Overload



Overload dient der **Auflockerung** und dem **Wachmachen** von Teilnehmenden eines **Seminars** oder einer **Arbeitsgruppe**. Dabei werden sowohl die **rechte** als auch die **linke Gehirnhälfte** sowie das **Kleinhirn** angesprochen. Die **Methode** ist gut geeignet, um **Menschen** aus dem **Mittagstief** zu holen und um wieder in einen **Arbeitsfluss** zu kommen.

-  Teilnehmer*innen eines **Seminars**, einer **Vorstandssitzung** und einer **Arbeitsgruppe**
-  Beliebige **Personen**
-  Seminar-, **Arbeits-** oder **Konferenzraum**
-  **15 Minuten**






 Damit die **Teilnehmenden** einen **guten Einstieg** in die **Methode** finden, ist es **wichtig** zu erklären, warum die **Übung** durchgeführt wird. **Overload** sollte nicht zu **ernst** genommen werden. Auch **skurrile** Antworten sind möglich. Die **Methode** kann während der **Durchführung** auch **sehr hektisch** werden. Die **Teilnehmenden** sollten dennoch **versuchen**, **aufmerksam** zu bleiben und die **Person**, die es **anzuregen** gilt, nicht **bedrängen**.

Overload versucht, beide **Gehirnhälften** anzusprechen. Über das **rechte Ohr** wird die **linke Gehirnhälfte** durch **analytische** Fragen, über das **linke Ohr** die **rechte Gehirnhälfte** durch **assoziative** Fragen angesprochen. Das **Kleinhirn** wird durch das **Nachahmen** von **Mimik** und **Gestik** einer **anderen Person** angeregt.

Es finden sich jeweils **vier Teilnehmende** zusammen. Die **Person**, die **angeregt** werden soll, stellt sich in die **Mitte** der **anderen drei Teilnehmenden**. Die **Person**, die am **rechten Ohr** der **Person** steht, stellt **assoziative** Fragen, wie zum Beispiel **»Welche Farbe haben Zitronen?«**. Die **Person** am **linken Ohr** der **Person** stellt **einfache Mathefragen**: **»Was ist 3 + 2?«**. Die **Person** gegenüber macht **Bewegungen** und **Grimassen**. Nun findet **alles gleichzeitig** statt. Die **außen stehenden Personen** stellen so lange die **gleiche Frage** und machen die **gleiche Bewegung**, bis die **Person** in der **Mitte** die **richtige Antwort** gegeben hat, beziehungsweise die **richtige Bewegung** nachahmt. Die **Person** in der **Mitte** versucht **alle drei Dinge gleichzeitig** zu machen. Ist die **Person** in der **Mitte** **»aufgewärmt«**, wird **durchgewechselt**.

Auflockerung Portrait-Zeichnen






Zur Auflockerung und zum Kennenlernen werden Portraits der einzelnen Teilnehmenden als Gruppenprojekt gezeichnet.

-  Teilnehmer*innen eines Seminares oder einer Landeskonzferenz
-  Beliebig viele Personen
-  Seminar-, Arbeits- oder Konferenzraum
-  5 Minuten
-  Platz zum Herumlaufen sowie Zettel, Stifte, Klemmbretter und Musik

Die Teilnehmenden schreiben auf einen Zettel ihren Namen. Wenn die Musik beginnt, laufen sie verstreut durch den Raum. Stoppt die Musik, suchen sie sich eine*n Partner*in und tauschen die Zettel aus. Nun ist es die Aufgabe, die Gesichtsform der gegenüberstehenden Person zu malen. Nach 30 Sekunden werden die Zettel zurückgetauscht. Nun beginnt die nächste Runde und die neuen Paare zeichnen ihren Mund. Das Ganze wird noch für Nase, Augen und Haare wiederholt. Am Ende hat jede Person ein tolles Portrait von sich.

Auflockerung Brainstorming






Mit einem wilden Brainstorming sollen kreatives Denken angeregt und Ideen gesammelt werden, ohne dass diese bereits zensiert, verworfen oder strukturiert werden.

-  Teilnehmer*innen eines Seminares oder einer Arbeitsgruppe
-  5 bis 15 Personen
-  Seminar- oder Arbeitsraum
-  10 bis 30 Minuten
-  Pinnwand oder Whiteboard, auf dem gut sichtbar mitgeschrieben werden kann

Die Teilnehmenden bestimmen das Thema über das »gebrainstormt« wird. Sie sollten ihre Ideen möglichst schnell herausprudeln lassen, ohne sie zu zensieren. Verrückte Ideen sind willkommen, denn sie können inspirierend sein. Es werden ein bis zwei Leute gebraucht, die so mitschreiben, dass alle es sehen können. Es soll keine Diskussion oder Kommentare über die Ideen der anderen geben. Eine Strukturierung der Ideen kann danach erfolgen.

Moderation Murmelgruppen

In kleinen sogenannten Murmelgruppen können sich jeweils zwei Teilnehmende über eine Fragestellung oder ein Thema unterhalten. Dies ermöglicht es, dass sich alle Personen dazu äußern. Ebenso kann es Teilnehmende auf eine Diskussion innerhalb der Großgruppe vorbereiten. Die Methode ermöglicht es auch, Konflikte ans Licht zu bringen und zu lösen. Sie bietet außerdem die Möglichkeit die Fähigkeit des aktiven Zuhörens zu üben.

-  Teilnehmer*innen eines Seminares oder einer Arbeitsgruppe
-  5 bis 50 Personen
-  Seminar- oder Arbeitsraum
-  5 bis 15 Minuten
-  Keine besonderen Anforderungen

Die Teilnehmenden kommen in Pärchen zu einer vorgegebenen Fragestellung oder einem Thema zusammen. Eine Person redet, die andere hört zu. Die redende Person teilt ihre Gedanken oder Gefühle über das vorgegebene Thema mit. Die redende Person wird ermutert, direkt zu sagen, was ihr in den Sinn kommt, ohne zu analysieren oder sich zurückzuhalten. Das erscheint zunächst schwierig. Man kann es sich wie einen inneren Monolog vorstellen, der laut ausgesprochen wird.

Die Rolle des*der Zuhörer*in ist es, die volle Aufmerksamkeit zu geben, ohne zu unterbrechen, nachzufragen oder zu kommentieren. Die zuhörende Person kann durch Augenkontakt, unterstützende Geräusche, Kopfnicken, Lächeln und andere Körpersprache eine aufmerksame und unterstützende Atmosphäre schaffen. Wenn die denkende Person ins Stocken kommt, kann die zuhörende Person mit neutralen Fragen wie »Warum denkst du das? Wie fühlt sich das für dich an?« unterstützen.

Nach einer vorher gesetzten Zeit tauschen die beiden die Rollen (1 bis 4 Minuten sind in der Regel genug). Diese Übung kann mit einer Runde abgeschlossen werden, in der jede*r das Gesagte seiner*ihrer Partner*in zusammenfasst.

Laserpointer-Stimmungsbild



Das Einsetzen von Laserpointern ermöglicht einen kreativen und interaktiven Einstieg in eine Veranstaltung. Ähnlich wie in einem Soziogramm oder einer Aufstellung, können die Teilnehmenden sich zu bestimmten Fragen positionieren und haben hierzu das Mittel des Laserpointers. Die Methode zur Begrüßung kann dazu beitragen, einen lockeren Einstieg zu schaffen und ein Blitzlicht über Stimmung und Gruppenzusammensetzung zu ermöglichen, ohne dass sich die Teilnehmenden von ihrem Platz bewegen und ihre persönliche Antwort preisgeben müssen.



Teilnehmende eines Seminars oder einer anderen Veranstaltung
Ab 12 Jahren (um vorsichtigen Umgang mit Laserpointern zu gewährleisten)



Sinnvoll ab einer Gruppengröße von 15 Personen



Seminar- oder Arbeitsraum



10 bis 15 Minuten



Benötigt wird eine Wand, die sich für das Projizieren einer Präsentation eignet. Idealerweise hat jede Person einen Laserpointer. Weiterhin bedarf es einer Präsentation mit ausreichend großen Folien, auf denen sich die Teilnehmenden mittels des Pointers positionieren können. Die Fragen sollten so veranschaulicht werden, dass eine gute Verortung mit einem »Punkt« möglich ist. Es ist hilfreich, die Laserpointer erst nach der Erläuterung der Aufgabe auszuteilen. Bei Ausgabe ist unbedingt auf eine sachgemäße Benutzung hinzuweisen. Der Laserstrahl darf nur so gehalten werden, dass Personen nicht getroffen werden können. Nach der Durchführung ist es ratsam, die Laserpointer wieder einzusammeln. Die Methode eignet sich für kleine Räumlichkeiten oder Personen mit eingeschränkter Mobilität, da die Teilnehmenden ihren Platz nicht verlassen müssen. Laserpointer können bei der Stärkenberatung Rheinland-Pfalz ausgeliehen werden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Rheinland-Pfalz

Die Moderation beginnt mit der Präsentation. Auf den Folien finden sich Fragen oder Visualisierungen, auf denen sich die Teilnehmenden positionieren können. Mittels des Lasers sollen nun alle Teilnehmenden gleichzeitig einen Punkt an die Wand werfen und so Stellung zu den aufgeworfenen Fragen beziehen. Mögliche Fragen können sein: »Wie geht es euch heute auf einer Skala von 1 bis 10? Von wo auf der angezeigten Karte kommt ihr heute ange-reist?«. Auch potenziell heikle Fragen können angesprochen werden, da durch gleichzeitiges *pointen* jede Person anonym bleibt. Die Methode eignet sich auch als Auflockerung und kleine Gruppenübung, in dem die Teilnehmenden zum Beispiel aufgefordert werden, zusammen einen Strich, einen Kreis oder ähnliches mit ihren Laserpunkten zu bilden.

Dezentrale Berichterstattung bei Landeskonferenzen



Die Methode gibt vielen Menschen innerhalb eines kurzen Zeitraums die Gelegenheit, sich interaktiv über zentrale Ereignisse, Themen und Aktivitäten des Landesvorstands zu informieren und hierüber ins Gespräch zu kommen.



Teilnehmer*innen einer Landeskonferenz



100 bis 150 Personen



Seminar-, Arbeits- oder Konferenzraum



40 Minuten



Es braucht einen oder mehrere Präsentationswände oder Stände und einen ausführlichen Geschäftsbericht. Außerdem werden mehrere Freiwillige benötigt, die die Patenschaft für eine Posterwand oder einen Stand übernehmen und diese gestalten und präsentieren.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Hessen

Der Geschäftsbericht des Vorstands auf Landeskonferenzen wird oftmals mittels eines Vortrags präsentiert. Rückfragen können hierbei zwar prinzipiell gestellt werden, allerdings verhindern knappe Zeitressourcen nicht selten die Inklusion vieler Delegierter in die Diskussion. Das Vereinsrecht gibt jedoch keine Form vor, wie die Berichterstattung durchzuführen ist. Möglich ist deshalb auch die Präsentation von zentralen Themen an Posterwänden. Bei der dezentralen Berichterstattung leitet der Vorstand den Bericht kurz ein, zum Beispiel zu zentralen Aktivitätsbereichen. Danach können sich die Delegierten frei durch den Raum bewegen und zu den Postern beziehungsweise zu den Ständen gehen, deren Thematik sie interessieren. Die Delegierten können dabei auch mit anderen Mitgliedern und mit dem Vorstand ins Gespräch kommen.

Zukunftswerkstatt



Das Ziel der Methode ist es, das eigene Profil zu überprüfen. Sie dient der Klärung, ob sich eine Ortsgruppe oder ein Naturfreundehaus auf dem gewünschten Weg befindet. Sie zielt auf die Lösung für gemeinsam festgelegte Probleme oder Herausforderungen. Die Methode eignet sich auch dafür, einen intensiven Reflexionsprozess anzustoßen und nicht genutzte Potenziale offen zu legen.



Mitglieder und Interessierte, denen es ein Anliegen ist, eine Ortsgruppe oder ein Naturfreundehaus zu entwickeln und zukunftsfähig zu gestalten



Ab 2 bis 50 Personen



Ein oder mehrere Seminarräume, je nach Gruppengröße



2 bis 3 Stunden

Je nach Thema, Intensität und Gruppengröße bis hin zu mehreren Tagen



Der im Rahmen der Kampagne *NaturFreunde bewegen* entstandene Wegweiser *Zukunftswerkstatt* bietet hilfreiche Tipps und Fragestellungen für eine erfolgreiche Umsetzung und steht unter www.naturfreunde.de/kampagne zum Download bereit. Hier gibt es auch eine Checkliste mit allen wichtigen Infos, was für eine Zukunftswerkstatt benötigt wird.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Regensburg und den NaturFreunden Lörrach

Zum Einstieg ist es wichtig, dass die Aspekte der Ortsgruppen- oder Naturfreundehausarbeit identifiziert und diskutiert werden, wie zum Beispiel das eigene Selbstverständnis oder Angebot. Die SWOT-Analyse kann dabei ein hilfreiches Instrument sein (siehe dazu Wegweiser *Zukunftswerkstatt* auf www.naturfreunde.de/kampagne). Die Analyse sollte dazu beitragen alle notwendigen und wünschenswerten Veränderungen transparent zu machen. Eine Zukunftswerkstatt besteht meist aus mehreren Phasen (Kritik-, Fantasie- und Utopiephase, beziehungsweise Umsetzungsphase) sowie einer Einstiegs- und einer Ausstiegsphase.

Die Einstiegsphase

Die Phase soll den Teilnehmenden das Ankommen und Orientieren am Anfang erleichtern. Wichtig sind aktivierende Methoden, bei denen die Teilnehmer*innen miteinander ins Gespräch kommen und langsam in das Thema einsteigen.

Die Kritikphase

Diese Phase dient dazu, Kritik zu sammeln und nicht der detaillierten Analyse der Kritik. Ziel ist es, den Kopf für Neues frei zu bekommen und die Grundlage für Assoziationen bei der kreativen Ideenentwicklung in der folgenden Fantasiephase zu legen. Alles darf gesagt, geschrieben und kritisiert werden. Geeignete Methoden für diese Phase sind die Klage-mauer, die Kritikcollage, Kritikzeichnungen oder die Matrix-Bewertung mit der Sauerei des Monats.

Die Fantasie- und Utopiephase

In dieser Phase geht es um die Entwicklung einer Gegenwelt. Problemlösungen sollen entwickelt und neue Ideen geschaffen werden. Dabei sollen Utopien und Träume nicht zurückgehalten werden. Die handlungsleitenden Fragen können sein: »Wie wäre es ideal?«, »Was wünsche ich mir?«, »Was erträume ich mir?«, »Wie könnten wir es besser machen?«. In dieser Phase sind Lockerungen und Kreativmethoden wichtig, um Teilnehmenden das Träumen zu ermöglichen. Die Fantasiephase muss sich sehr deutlich von den anderen Phasen abheben. Kritik an den Ideen und Wünschen oder die Überprüfung der Realisierbarkeit haben im Kern der Fantasiephase nichts zu suchen! Geeignete Methoden sind: Planungssprint, Erfindungsspiel, Brainstorming und Modellbau.

Die Umsetzungsphase

In dieser Phase wird an den Ideen weitergearbeitet, die den Teilnehmenden am wichtigsten sind. Die Umsetzung der Idee wird angegangen. Das Ziel dieser Phase sollte es sein, einen konkreten Handlungsplan zu entwickeln, der Aufgaben, Zeitplan und Verantwortlichkeiten enthält.


Die Ausstiegsphase

Mit dieser Phase endet die Zukunftswerkstatt. Es findet ein Gesamtfeedback statt.


Fishbowl




Die *Fishbowl* ermöglicht dynamische und offene Diskussionen zu Streitfragen oder auch zur Vertretung von Teilinteressen in größeren Gruppen. Die Methode ist eine einfache Alternative zur Podiumsdiskussion.

 Teilnehmer*innen eines Seminars
Oder als Alternative für eine Podiumsdiskussion

 15 bis 50 Personen

 Seminar-, Arbeits- oder Konferenzraum

 45 Minuten

 Es benötigt ausreichend Platz für zwei Stuhlkreise: einen inneren Stuhlkreis mit circa zehn Stühlen und einen größeren Stuhlkreis drumherum.

Dem *Fishbowl* gehen intensive Diskussionen in Kleingruppen zu relevanten Schlüsselfragen voraus. Ein*e Vertreter*in der Kleingruppen sowie die Moderation wird anschließend in den Innenkreis gebeten. Alle anderen Beteiligten sitzen drumherum in einem äußeren Kreis. Reden dürfen nur die Personen im inneren Kreis. Die Personen im äußeren Kreis hören zu. Diese haben allerdings die Möglichkeit, sich auf einen extra dafür vorgesehenen freien Stuhl im Innenkreis zu setzen. Die Person auf diesem Stuhl darf ihre Anregung formulieren und verlässt anschließend wieder den Kreis. Es lässt sich auch die Option einführen, dass durch das Klopfen auf die Schulter eines Teilnehmenden des Innenkreises signalisiert wird, dass dieser in den Außenkreis gehen soll. Dies eignet sich allerdings nur dann, wenn alle Teilnehmenden dieselben Rollen haben und die Diskussion noch heterogener werden soll. Bei einer Expert*innenrunde sollte dies nicht eingesetzt werden, dazu gibt es den freien Stuhl für kurze Kommentare.


Regeln für den Fishbowl

- Die Diskussion wird nur im Innenkreis geführt.
- Es spricht immer nur ein Diskutant.
- Jede Person aus dem Außenkreis kann sich auf den freien Stuhl in der Mitte setzen.
- Die Person auf dem freien Stuhl hat sofort Rederecht.
- Nach dem Beitrag kehrt die Person in den Außenkreis zurück.


Auswertung Fünf-Finger




Mit der *Fünf-Finger-Methode* können Arbeitstreffen oder Seminare ausgewertet werden.

 Teilnehmer*innen eines Seminars oder einer Arbeitsgruppe

 3 bis 20 Personen

 Seminar- oder Arbeitsraum

 30 Minuten


 Ein DIN A4-Blatt pro Person und mehrere Stifte


Jede Person erhält ein Blatt und malt darauf ihren Handumriss. In jedem Finger nimmt sie ihre Auswertung vor. Daumen: »Das lief super!« Zeigefinger: »Darauf möchte ich nochmal hinweisen.« Mittelfinger: »Das lief nicht so gut.« Ringfinger: »Das war mein persönlicher Schatz.« Kleiner Finger: »Hier noch eine Bemerkung.« Danach können die Ergebnisse vorgestellt werden. Die Methode eignet sich aber auch für eine anonyme Auswertung.


Auswertung Dartscheibe




Die Methode ermöglicht einen Überblick über Aspekte, die ausgewertet werden sollen.

 Teilnehmer*innen eines Seminars oder einer Arbeitsgruppe

 5 bis 50 Personen

 Seminar- oder Arbeitsraum












 15 Minuten

 Großes Papier, Pinnwandpapier, Klebepunkte und verschiedene Marker

Die Kategorien, für die Auswertung auf der Dartscheibe, müssen gut überlegt werden. Einzelne Abschnitte des Seminars oder des Arbeitstreffens sind denkbar, aber auch Moderation, Inhalt, Atmosphäre etc. Die Moderation malt eine Dartscheibe, mit einem großen Kreis und drei bis fünf Ringen. Je nach Anzahl der Kategorien, wird die Dartscheibe eingeteilt. Die Teilnehmenden werden gebeten, in jeder Kategorie eine Bewertung vorzunehmen und ihre Punkte zu kleben. Je näher der Punkt zur Mitte gesetzt wird, umso mehr Zustimmung drückt er aus. Die Auswertung kann durch eine umgekehrt positionierte Pinnwand, hinter die die Teilnehmenden nacheinander treten, anonymisiert werden.

Einstieg leicht gemacht Aktionen für mehr demokratische Teilhabe






Mit diesen kleinen einfachen Aktionen können bereits bestehende Veranstaltungen aufgefrischt werden. Sie sollen ermöglichen, dass die Werte der NaturFreunde – Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität und Respekt – gelebt und nach außen getragen werden. Außerdem wollen die Aktionen die demokratische Teilhabe bei den NaturFreunden stärken.

- | | | | |
|---|---|---|-------------------------|
|  | Anforderungen leicht bis schwer |  | Zielgruppe |
|  | Öffnung neue Zielgruppen |  | Dauer |
|  | Stärkung demokratischer Teilhabe |  | Gruppengröße |
|  | Engagement für ein tolerantes Miteinander |  | Anforderungen und Tipps |
|  | Besonders wertvoll im ländlichen Raum |  | Veranstaltungsort |
| | |  | Erfolgreich erprobt |

Erzähl' uns was! Wolken-Aktion



Die Aktion *Erzähl' uns was!* ermöglicht es, bei größeren Festen oder Veranstaltungen der NaturFreunde, mit Besucher*innen locker ins Gespräch zu kommen. An einem kleinen Stand schafft es die Aktion gleichermaßen, mit Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern in Austausch zu treten und einen Dialog darüber zu eröffnen, welche Gründe es geben könnte, sich bei den NaturFreunden zu engagieren.

-  Besucher*innen einer beliebigen Veranstaltung
-  Beliebig viele Personen
-  Feste und Veranstaltungen
-  Benötigt werden ein oder mehrere Tische, um das Material auszubreiten. Desweiteren braucht es große Moderationskarten, zum Beispiel in Form einer Wolke, für die Statements, Satzanfänge, die auf die Wolken geklebt und vervollständigt werden können, eine Pinnwand, einen Klebestift, mehrere Filzstifte sowie eine Schere. Infomaterial zu den NaturFreunden sowie Mitgliedsanträge nicht vergessen! Zur Dekoration des Stands sind beispielsweise eine Fahne, ein Roll-Up und wahlweise auch Naturmaterialien, wie Äste, Rinde oder Zapfen sinnvoll. Eine Kamera oder ein Smartphone mit guter Kamerafunktion wird zur Dokumentation benötigt und mindestens zwei Personen, die den Stand betreuen.
-  Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Rheinland-Pfalz

Die Besucher*innen des Stands werden aufgefordert, einen von zwei Sätzen zu vervollständigen: »Ich bin NaturFreund*in, weil...« oder »Eine naturfreundliche Welt bedeutet für mich...«. Die Ergebnisse werden auf einer Papierwolke festgehalten, so dass am Ende des Tages eine Sammlung von Wolken entstanden ist, die Auskunft darüber geben, was die NaturFreunde auszeichnet. Es bietet sich an, die Wolken an einem zentralen Platz zu sammeln, zum Beispiel an einer Pinnwand. Die Ergebnisse werden so anschaulich visualisiert. Möglich ist es auch, die jeweiligen Personen mit ihrer Wolke zu fotografieren. Dafür sollte das Einverständnis der Person eingeholt werden, damit die Fotos auch veröffentlicht werden dürfen.

Nach der Aktion: Möglicherweise regen die Ergebnisse auf den Wolken an, einen Artikel darüber zu schreiben oder weiterführende Diskussionen über das Leitbild der NaturFreunde zu führen. Vieles ist denkbar!

Foto-Walk



Die Methode *Foto-Walk* kann genutzt werden, um bei einer Städtetour oder auch einer Wanderung in der Natur, den Blick der Teilnehmer*innen für die Umgebung und die kleinen Besonderheiten zu schärfen.



Teilnehmer*innen eines Seminars oder einer Arbeitsgruppe und sonstige Interessierte



Beliebig viele Personen



Ein schönes Stadtviertel oder eine spannende Wanderroute



1 bis 2 Stunden



Benötigt wird eine Karte der Region, eine Kamera oder ein Smartphone zum Fotografieren. Alternativ ist auch eine Polaroid-Kamera denkbar. Die Impulse-Ausgabe *Gestaltung nachhaltiger Städtetouren* enthält die Beschreibung der Methode *Foto-Walk* und steht unter www.naturfreundejugend.de zum Download bereit (siehe Materialien/Impulse 1-2018: Gestaltung nachhaltiger Städtetouren).



Erfolgreich erprobt bei der Naturfreundejugend Deutschlands

Die Teilnehmenden bilden kleine Gruppen und gehen frei in der Stadt spazieren. Dabei sollen sie sich Fotomotive suchen, die zu aktuellen Debatten der Stadt oder zu einem bestimmten Thema passen – beispielsweise Graffiti, Anzeichen für Gentrifizierung, Stadtgärten, Bauwagenplätze, alternative Geschäfte oder Plakate und Aufkleber. Die Gruppe muss gemeinsam entscheiden, welches Motiv sie dafür auswählen. Es kann für die Gruppe hilfreich sein, ein paar Beispielfotos vorzubereiten, damit die Idee anschaulicher wird.

Auch während einer Wanderung können zu einem bestimmten Thema Fotos gemacht werden – zum Beispiel Tiere des Waldes in Verbindung mit dem Thema Artensterben. Nach dem Spaziergang werden alle Fotos eingesammelt und abends gemeinsam angesehen. Der*die Fotograf*innen berichten bei ihrer Vorstellung, warum sie sich für das Motiv entschieden haben und was es über das Thema aussagt. Die Teilnehmenden erklären, welche sozialen und ökologischen Probleme mit dem Motiv verbunden sind oder beschreiben, wie eine Stadt oder ein Wald in der Zukunft aus der Sicht der Betrachtenden aussehen könnte.

Einweihung Respekt!-Schild



Die NaturFreunde kooperieren mit der Respektkampagne *Aktiv gegen Diskriminierung und Gewalt!* der IG Metall. Die Gewerkschaft unterstützt die Ortsgruppen mit den Respekt-Schildern für alle Naturfreundehäuser.



Alle NaturFreunde in den Ortsgruppen und Menschen, die die Naturfreundehäuser besuchen, sowie die lokale Bevölkerung



Beliebig viele Personen



Naturfreundehäuser



1 Stunde



Respekt-Schilder können, mit genügend Vorlaufzeit, bei der nächsten örtlichen IG-Metall Geschäftsstelle angefragt werden. Außerdem sollte zuvor sichergestellt werden, was es zur Anbringung des Respekt-Schildes am Naturfreundehaus genau bedarf – welche Art von Schrauben, einen Schraubendreher etc. und wo genau es angebracht werden soll. Ebenso sollten zur feierlichen Einweihung Gläser sowie Sekt oder andere Getränke besorgt werden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Hessen

Die NaturFreunde treten aktiv gegen jede menschenverachtende Diskriminierung und Gewalt ein. Ihnen liegt eine besondere Erinnerungskultur am Herzen. Sie gedenken insbesondere der Auswüchse der Schreckensherrschaft während des Dritten Reiches, den millionenfachen Mord an Jüdinnen und Juden und Gegnern des Regimes oder den NS-Enteignungen der NaturFreundehäuser. Sie setzen sich aktiv mit rechtsnationalistischen Kräften auseinander und engagieren sich für die Ziele einer sozialen und solidarischen Europäischen Union, die für Frieden und Freiheit steht. Die Stärkeberater*innen sind mit dem Projekt *Zusammenhalt durch Teilhabe* in den Ortsgruppen aktiv und engagieren sich wirksam gegen Diskriminierungen. NaturFreunde bleiben gesellschaftlich solidarisch und stehen fest »Seit' an Seit'« mit den vielen Initiativen für Geflüchtete.

Die Anbringung des Schildes eignet sich für die Organisation einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung, zu der IG-Metall-Repräsentant*innen und Entscheidungsträger*innen aus der Kommunalpolitik eingeladen werden können. Die Schildanbringung sollte in Szene gesetzt werden – zum Beispiel mit einer »Einweihungszeremonie« und Bildern, die dann auf der Internetseite, in sozialen Medien und der Presse mit entsprechenden Berichten verbreitet werden können.

Zur Anbringung des Schildes bietet sich ein weiterer Anlass an, wie beispielsweise ein Sommerfest am Naturfreundehaus. Das Schild kann dann begleitet von Reden und einem kleinen Sekt-Umtrunk angebracht werden. Ideen und weitere Informationen zum Respekt-Schild sind unter www.respekt.tv zu finden.

Fotopostkarten für mehr Wahlbeteiligung



Die Methode zielt darauf, im Vorfeld von Wahlen, bei öffentlichen Veranstaltungen mit Interessierten ins Gespräch zu kommen und diese zum Wählen zu aktivieren. Die Methode ist auch in anderen Zusammenhängen denkbar, wie zum Beispiel auf Demonstrationen oder bei Volksbegehren. Sie eignet sich, um Kontakt mit Personen aufzunehmen, deren Eigeninitiative anzustoßen und den Verband vorzustellen.



Menschen, die politisch aktiv sind oder sich für politische Teilhabe interessieren, aber auch Nicht-wählende oder Politikverdrossene



Beliebig viele Personen



Veranstaltungsort mit Stromversorgung



Für administrative Arbeiten (Auf- und Abbau, Technik checken) fallen etwa 30 bis 60 Minuten an. Daher sollten zusätzlich mindestens 2 Stunden für das Format gerechnet werden. Je länger das Angebot, desto mehr Möglichkeiten für Kontakte mit dem Laufpublikum.



Benötigt wird ein Tisch, ein Tintenstrahldrucker mit Computer sowie Farbpatronen und bedruckbare Postkarten, eine Kamera mit wechselbarer Speicherkarte nebst Ersatz (Speicherkarte und Akku) für längere Einsätze. Die Forderungen müssen ausgewählt, formuliert und groß auf Schilder montiert werden. Die Methode ist auch denkbar mit Reflektor, Schirm oder Dach für den Stand und einer Pinnwand für die gedruckten Fotopostkarten. Von Vorteil sind gute Laune und gutes Wetter sowie mindestens drei Personen.

Zur Umsetzung der Methode müssen naturfreundliche Forderungen formuliert und auf Schilder angebracht werden (schreiben, malen, drucken). Eine oder mehrere Personen übernehmen die Ansprache und Diskussion von und mit Menschen, damit diese für die Idee und für Fotos gewonnen werden. Das Fotografieren kann von einer Person erledigt werden, besser sind aber Teams. Hier kann eine Person die Kamera bedienen, eine andere gegebenenfalls mit dem Reflektor aufhellen und eine weitere Person generell den Überblick behalten.

Eine Person wird benötigt, um sich um die IT und Postkarten zu kümmern. Außerdem werden noch Personen zum Verteilen von Postkarten, Bildrechte einholen, Fragen beantworten und diskutieren benötigt. Wenn viel Besucher*innen-Andrang ist, sind hier zwei Personen ratsam.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Bayern

Die Methode ist besonders geeignet, wenn eine zeitliche Nähe zu dem zu bearbeitenden Thema besteht, wie zum Beispiel eine Wahl. In diesem Zusammenhang kann mit Interessierten in Kontakt getreten werden, zu Fragen wie »Warum sollten wir wählen gehen?«. Der Fokus sollte darauf liegen, über Argumente und Forderungen aus dem Verband zu sprechen, statt über Personalien und Parteien.

Die Teilnehmenden sollen angeregt werden, Angebote der Kandidatin*innen auf bestimmte Haltungen hin genauer zu studieren. Gleichzeitig zielt der Kontakt darauf, Teilnehmer*innen zu bestärken, aktiv zu werden und andere dafür zu begeistern. Jede*r kann Veränderungen anstoßen, und das beginnt schon damit, für den Wunsch nach einer lebenswerten Zukunft für alle einzustehen. Mit der Fotopostkarte können Teilnehmende ihre Forderung sichtbar machen und jenen schicken oder geben, die vielleicht anderer Meinung sind oder Wahlen für überflüssig halten. Das funktioniert natürlich besonders gut mit ein paar Mitstreiter*innen.

Die NaturFreunde sind Partner für gelebte Teilhabe und Gestaltungsraum für demokratische Ideen und Lösungen. Hier können interessierte Menschen mit anderen zusammen neuen Ideen anstoßen und umsetzen. NaturFreunde mischen sich ein in die öffentliche Debatte, sind politisch – von neugierig bis aktiv – und bauen auf ein breites Fundament von sozialer Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein, das in allen Bereichen und Angeboten sichtbar wird.

Sommerfest als Demokratiefest



Ein Sommerfest erreicht eine breite, heterogene Zielgruppe, ist ein niedrighschwelliger Ansatz des Zusammentreffens und kann mehr bieten als Bratwurst. Sommerfeste und andere festliche Aktivitäten bieten ein großes Potenzial, viele Menschen anzuregen, sich mit Themen der Demokratie auseinanderzusetzen und sind zudem öffentlichkeitswirksam.



NaturFreund*innen, Bürger*innen vor Ort
Insbesondere sollten hier Personengruppen angesprochen werden, die bisher wenig bei den NaturFreunden vor Ort vertreten sind, wie beispielsweise Neubürger*innen oder jene mit größeren Sprachbarrieren.



Beliebig viele Personen



Generell überall
Gut geeignet an einem Naturfreundehaus



3 bis 5 Stunden



Ein Demokratiefest beginnt bereit bei der Planung. Je mehr Menschen die Möglichkeit bekommen, sich partizipativ an der Organisation und späteren Durchführung zu beteiligen, desto bunter wird das Fest. Zudem bringen viele Menschen auch viele Formen der Unterstützung mit und natürlich viele Ideen.

In der Bewerbung und Vorbereitung, aber auch in der Beschilderung beim Fest, sollte darauf geachtet werden, dass eine Übersetzung ins Englische, Arabische etc. stattfindet und eine einfachere Sprache genutzt wird. Der Zugang zum Fest sollte für alle Interessierte ermöglicht werden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen

Bei einem solchen Demokratiefest können mehrere kleine Angebote parallel laufen. Die Demokratie beginnt im Detail und findet bereits in der Vorbereitung und Gestaltung statt. Beispielsweise kann aus dem Bratwurststand ein internationales Buffet werden, bei dem sich viele Menschen gemeinsam Speisen überlegen, herstellen und mitbringen. Themenwände, mit Fragen wie »Mitbestimmung heißt für mich...« oder »Ich bin hier, weil...« können Besucher*innen dazu animieren, sich mit demokratischen Themen auseinanderzusetzen. Weitere Möglichkeiten bieten themengesetzte Inputs, die neben dem »normalen Fest-Betrieb« ablaufen können. So kann beispielsweise eine kurze Einheit zu demokratischen Themen dreimal während der Veranstaltung angeboten werden. Bei einer Länge von jeweils 30 Minuten können Besucher*innen mitmachen, ohne den Rest des Festes außer Acht lassen zu müssen. Inhaltlich könnten hier gruppenspezifische Spiele zum Thema Mitbestimmung, kurze

Vorträge oder Spaziergänge durch die Umgebung thematisch aufbereitet und als Exkursion neben dem Fest angeboten werden. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, Projekte wie das der *Lebendigen Bibliothek* einzuladen, bei der Gespräche mit Menschen stattfinden können, die Ausgrenzung und Stigmatisierung erfahren haben. So können Vorurteile hinterfragt und neue Sichtweisen erlangt werden.

Auf dem Demokratiefest kann eine Wanderausstellung installiert werden, die sich mit Themen der Weltoffenheit und Demokratie beschäftigt. Vielleicht ist auch eine historische Einbettung und Ausstellung zum Veranstaltungsort eine Möglichkeit, Menschen anzuregen, über die Geschichte ihres Ortes nachzudenken. Findet das Demokratiefest auf dem Grundstück eines Naturfreundehauses statt, welches von den Nazis enteignet und von den NaturFreunden zurückgewonnen wurde, ist dies ein Anlass, Besucher*innen darüber zu informieren und Demokratie zu feiern.

Ein Demokratiefest kann eine »Krönung« erhalten, indem etwas gemeinsam mit allen Besucher*innen gestaltet wird. So kann etwas Bleibendes entstehen, welches auch nach dem Fest zeigt, wie Menschen gemeinsam aktiv waren. Das kann ein großes, gespraytes Banner sein, auf dem ein gemeinsamer Spruch (wie »Kein Platz für Nazis!« oder »Für ein tolerantes und weltoffenes Erfurt!« oder ähnliches) ausgemalt wird.

In der Gestaltung und Dekoration des Festplatzes können ebenfalls Banner aufgehängt werden und deutlich machen, welche Werte vertreten werden und wofür die NaturFreunde eintreten.

Es gibt noch viele Ideen und Möglichkeiten, ein Sommerfest zu einem Demokratiefest zu machen. Gemeinsam mit den Mitgestalter*innen können bei den Vortreffen noch viele Anregungspunkte für ein gelungenes Fest gesammelt werden.

Bewährte Pfade neu erschließen

Mit den vorliegenden Veranstaltungsformaten sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie bewährte Pfade der NaturFreunde neu gegangen werden können. Wie können schon kleinste Kinder in naturfreundliche Aktivitäten mit eingebunden werden, wie lassen sich politische Themen und Wandern vereinen oder wie kann das Erkunden der Natur spannender gestaltet werden? Diesen Herausforderungen stellen sich die beschriebenen Veranstaltungsformate.



Anforderungen leicht bis schwer



Öffnung neue Zielgruppen



Stärkung demokratischer Teilhabe



Engagement für ein tolerantes Miteinander



Besonders wertvoll im ländlichen Raum



Zielgruppe



Dauer



Gruppengröße



Anforderungen und Tipps



Veranstaltungsort



Erfolgreich erprobt

Kinderwagen-Wanderung



Kinderwagen-Wanderungen (kurz: KIWAWA) sind Wanderungen mit Kinderwagen, bei denen zu unterschiedlichen Stationen Informatives berichtet wird. Jede KIWAWA beachtet dabei die besonderen Bedürfnisse von Eltern mit Kleinkindern, beziehungsweise Babys. Die Kinderwagen-Wanderungen können als Kennenlern-Angebot dienen, indem sie über den Verband und dessen Aktionen informieren. Zudem werden die Besucher*innen angeregt, in einen moderierten Austausch zu gehen, unterschiedliche Familienmodelle kennenzulernen, sich über familienpolitische Themen zu unterhalten und Bildungsansätze, wie den der non-formalen Bildung, hautnah zu erleben.



Es sind alle Menschen eingeladen, die mit einem Kind im Kinderwagenalter spazieren gehen möchten, egal ob Mutter, Vater, Großeltern, Tante, Stiefschwester...



Bis zu 30 Teilnehmende

Bei sehr vielen Teilnehmenden muss der benötigte Raum und die zeitliche Verschiebungen bedacht werden.



Es sollte sich um eine für Kinderwagen befahrbare Wanderstrecke handeln, die möglichst wenig Steigungen enthält. Es ist ratsam, den Startpunkt an einer Straßenbahnhaltestelle oder an einem Bahnhof zu setzen, damit er für alle mit dem Kinderwagen erreichbar ist.



90 Minuten

Start: Nachmittags



Die Planung der Strecke ist anspruchsvoll (siehe oben). Zudem müssen die Bedürfnisse von Kleinkindern und Babys ebenso mitgedacht werden, wie von Eltern. Eine größere Pause sollte in jedem Fall für Dinge, wie Wickeln, Stillen und Füttern, eingeplant werden. Im Sommer sollte auf möglichst schattige Plätze geachtet werden. Informationen am Wegesrand halten die Gruppe zusammen und heben die Veranstaltungen von einem »normalen Spaziergang« ab. Diese kleinen Vorträge müssen vorbereitet und auf die Besucher*innen angepasst werden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen

Natura in Aktion

Schatzsuche in Natura2000-Gebieten



Natura in Aktion-Trails sind als interaktive Routen angelegt, auf denen durch Methoden der Naturpädagogik und Umweltbildung Interesse und Verständnis für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen geweckt werden. Bei der Methode begibt sich eine Gruppe, mit GPS-Geräten ausgestattet, in einem europäischen Naturschutzgebiet (Natura 2000) auf Schatzsuche. Den Trails liegen dabei zumeist die NaturaTrails der NaturFreunde zugrunde.



Geeignet ab 14 Jahren



Etwa 6 bis 18 Personen



Bereits vorhandene Natura-Trails der NaturFreunde sind zu finden unter: www.naturfreundejugend.de/go/natura. Die Materialien können dort bestellt werden. Die Trails starten und enden meist an einem Naturfreundehaus. Trails an weiteren Orten sind in Arbeit oder können selbst erstellt werden. Die Anleitung dafür befindet sich hier: www.naturatrails.eu.



Je nach Trail, 3 bis 5 Stunden



Auf den bestehenden *Natura in Aktion*-Trails können GPS-Geräte genutzt werden, um die Aktionsboxen mit den Aufgaben zu finden. Die Trails sind allerdings bewusst so angelegt, dass die Technik nicht zwingend notwendig ist. Die Idee soll nur ein Impuls sein, aber keine Hürde darstellen. Ein Handbuch für Teamer*innen mit allen wichtigen Informationen kann hier bestellt werden: www.naturfreundejugend.de/materialien (siehe »natura in aktion«).



Erfolgreich erprobt bei der Naturfreundejugend Deutschlands

Entlang der Route gilt es, Aktionsboxen zu finden und die darin enthaltenen Aufgaben zu lösen. In jeder Box befindet sich eine Aufgabe zu den Kategorien *Team*, *Bewegung* und *Austausch*. Bei den Aktionen der Kategorie *Team* steht das Gruppenerlebnis im Vordergrund. Die Aufgaben der Kategorie *Bewegung* bringen Schwung in den Trail und können besonders dann gewählt werden, wenn die Gruppe etwas Auflockerung benötigt. Durch die *Austausch*-Aufgaben wird der Wissensstand der Gruppe erweitert. Es findet jedoch keine trockene Wissensvermittlung statt. Stattdessen wird ein bestimmtes Thema durch Aufgaben von den Teilnehmenden selbst erarbeitet. Sie können ihren eigenen Standpunkt einbringen, sich im Austausch mit der Gruppe eine Meinung bilden und einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt aufbauen. Je nach Interesse und Voraussetzung der Gruppe kann so eine

individuelle Route gestaltet werden. Die Umsetzung des *Natura in Aktion*-Trails soll sowohl für die Begleitperson (Teamer*in), als auch für die Gruppe möglichst einfach und hürdenfrei sein. Vor allem soll das gemeinsame Erlebnis Spaß machen!

Der gesamte Routenverlauf wird im sogenannten *Trailbook* erklärt, welches der Gruppe zu Beginn in mehrfacher Ausführung ausgeteilt wird. Das Trailbook sollte während der Tour von einzelnen Teilnehmenden laut vorgelesen werden, damit alle den Ablauf und die Hinweise, die zu den Verstecken führen, mitbekommen. Zu den Verstecken gelangen die Teilnehmenden mit einem GPS-Gerät und den angegebenen, beziehungsweise zu erratenden Koordinaten. Alternativ befinden sich im Trailbook eine Karte und jeweils ein Hinweis, der zum Versteck führt. Die Route lässt sich also auch ohne GPS-Gerät durchführen.

Zunächst soll an jeder Station die Aufgabe *Austausch* gelöst werden. Je nach Interesse und Zeit können danach eine oder mehrere Aufgaben dazu gewählt werden. Auf dem Boden der Boxen stehen zudem Zahlen, die addiert einen Code ergeben. Mit dem Code kann am Ende des Trails im Naturfreundehaus ein kleiner Schatz gehoben werden.

Für die Teamer*innen gibt es darüber hinaus ein Handbuch, das alle wichtigen Informationen enthält, um eine Gruppe durch einen *Natura in Aktion*-Trail zu begleiten.

Soziale Pedale



Eine geführte Radtour bietet viele Möglichkeiten die Umgebung besser kennenzulernen, sei es durch eingebaute Besichtigungen oder durch begleitendes Informationsmaterial. Das Ziel ist es, im Sinne der NaturFreunde, sanften, umweltschonenden Sport in der Natur anzubieten und durch dieses gemeinsame Erlebnis eine Möglichkeit nachhaltigen Tourismus' zu schaffen. Die Touren können als Tagestour in der näheren Umgebung geplant werden oder als Reisetour über mehrere Tage.



Interessierte innerhalb und außerhalb des Verbands



Die Gruppengröße ist flexibel, in Abhängigkeit der geplanten Radtour. Bei einer Tagestour sollte die Anzahl der Teilnehmer*innen nicht mehr als 15 Personen sein. Bei mehrtägigen Radreisen sollte die Zahl zwischen 8 und 10 Personen liegen.



Jede Region hat etwas zu bieten, was einen Ausflug wert ist. Auch Städtetouren lassen sich planen, insbesondere wenn man auf die Situation des Radfahrens in der Innenstadt aufmerksam machen will.



Bei mehrtägigen Fahrradreise sollte man mit 3 bis 4 zusätzlichen Tagen für die Planung rechnen, da man bei der Streckenführung auch die Unterkünfte berücksichtigen muss.



Eine gute Ausarbeitung der Fahrstrecke, sowie aussagekräftiges Informationsmaterial der Strecke und deren Besonderheiten werden benötigt. Möchte man durch die Tour etwas besonders hervorheben, sollte man überlegen, in welcher Form man die Öffentlichkeit über diese Aktion informiert.

Für die Ausarbeitung einer Tour sollte man sich viel Zeit nehmen. Will man sie gut planen, sollte man sie persönlich abfahren, damit die einzelnen Etappen zueinander passen und man gut einschätzen kann, wie der Schwierigkeitsgrad der Strecke ist. Bei der Anzahl der Teilnehmenden sollte berücksichtigt werden, ob man öffentliche Verkehrsmittel benötigt, da in den Bahnen nur beschränkt Mitnahme von Fahrrädern erlaubt ist.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Nordrhein-Westfalen

Politik im Grünen



Die Veranstaltung *Politik im Grünen* zielt darauf, ungezwungen und anlassbezogen mit Politiker*innen ins Gespräch zu kommen. Am besten geht das unterwegs im Freien. Bei einer kleinen Wanderung werden schnell Berührungspunkte abgebaut und aktuelle Themen lassen spannende Gespräche entstehen. Vorbehalte schwinden durch den direkten Kontakt, Ideen und Sichtweisen wechseln die Besitzer*innen.



Interessierte innerhalb und außerhalb des Verbands und Personen, die zum Thema oder am Veranstaltungsort aktiv sind



Beliebig viele Personen
Politiker*in im Vorhinein ungefähre Einschätzung der Teilnehmendenzahl geben!



Ein passender Ort zur praktischen Veranschaulichung kann hilfreich sein. Beispielsweise ist eine *Politik im Grünen* mit der Forstministerin zum Thema Wildnis im Wald am besten in einem hierfür typischen Schutzgebiet umzusetzen. Nicht immer muss der Ort das Thema veranschaulichen. Auch eine gute Erreichbarkeit und die Einbindung in den Terminplan können ein Auswahlkriterium sein. Personen des öffentlichen Lebens nehmen besonders gerne an gut zugänglichen, beispielgebenden Veranstaltungen teil (zum Beispiel mit guten Fotomotiven, die das Thema veranschaulichen). Für Gäste und Mitglieder ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ein entscheidendes Kriterium. Das Veranstaltungsformat lässt sich im urbanen ebenso wie im ländlichen Raum umsetzen.



1 bis 4 Stunden



Für eine *Politik im Grünen*-Veranstaltung braucht es einen zeitlichen Vorlauf. Der Terminkalender von Politiker*innen ist oft dicht gefüllt, weswegen der Termin längerfristig geplant werden muss. Ist der oder die Politiker*in angefragt, Thema, Datum und Ort bestätigt, braucht es noch eine strecken- und ortskundige Person, die idealerweise ins Thema einführen und dem*der Politiker*in sowie den Gästen etwas über die NaturFreunde erzählen kann. Es bietet sich an, eine solche Veranstaltung vorher in der lokalen Presse anzukündigen.

Politik im Grünen sollte lieber kurz und knackig als lang und zäh geplant werden. Im Fokus steht das Gespräch. Aktive Wanderfreund*innen kommen dabei nicht immer auf Betriebstemperatur. Es ist hilfreich, eine leicht zu gehende kurze Wanderung (drei bis sieben Kilometer) in zwei bis vier Stunden einzuplanen. Je leichter der Fuß den Weg findet, desto einfacher kommt man miteinander ins Gespräch.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen

Soziales Wandern



Beim *Sozialen Wandern* werden Methoden der politischen Bildung, der Erlebnispädagogik sowie der Natur- und Umweltpädagogik mit der Aktivität Wandern verbunden. Das Ziel einer solchen Wanderung ist es, aktuelle Themen wie Klimawandel oder zunehmenden Rechtspopulismus außerhalb von Seminarräumen aufzuarbeiten und zu behandeln. Die reine Wissensvermittlung steht nicht im Vordergrund. Vielmehr schafft die Wanderung, Raum für Diskussionen. Gesellschaftliche und politische Themen, die behandelt werden, knüpfen idealerweise an das persönliche Leben der Teilnehmenden an.



Interessierte Personen innerhalb und außerhalb des Verbands
Das Alter ist abhängig vom ausgewählten Thema.



Beliebig viele Personen



Ein passender Ort richtet sich nach dem ausgesuchten Thema der Wanderung. Dieses ist möglichst an einem Ort des Wandels direkt erlebbar. Beispielsweise kann zum Thema Solidarität ein Weltladen besucht werden, um sich über das Konzept und die Entwicklung vom Fairem Handel im Kontext von Solidarität auszutauschen. Es kann aber auch eine Wanderung an der Ostseeküste mit einem Besuch des Ökohauses Rostock zum Thema nachhaltige Entwicklung stattfinden. Das Veranstaltungsformat lässt sich daher im urbanen ebenso wie im ländlichen Raum umsetzen.



Die Veranstaltung eignet sich für ein Wochenende von Freitag bis Sonntag. Je nach Route kann die Wanderung 4 bis 5 Stunden pro Tag dauern und sollte an die Teilnehmer*innen angepasst werden. Um längere Strecken zu meistern, kann ein Teil der Strecke auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt werden.



Die Impulse-Ausgabe *Soziales Wanderns* bietet eine Checkliste, was für eine optimale Wanderung zu beachten ist. Diese enthält auch vier exemplarische Wanderungen sowie viele Einzelmethoden und steht unter www.naturfreundejugend.de (Materialien/Impulse 1-2017: Soziales Wandern) zum Download bereit. Für eine *Soziale Wanderung* ist ein gewisser zeitlicher Vorlauf notwendig, um die Wanderung zu planen. Es benötigt eine strecken- und ortskundige Person.



Erfolgreich erprobt bei der Naturfreundejugend Deutschlands

Für NaturFreunde hat das *Soziale Wandern* eine lange Tradition. Die Gründergeneration der NaturFreunde-Bewegung wollte den arbeitenden Menschen den Zugang zur Natur erschließen. Beim Wandern hatten die Arbeiter*innen die Möglichkeit sich über die politischen Verhältnisse und die Zustände in den Fabriken auszutauschen und miteinander zu solidarisieren. Die NaturFreunde können diese Tradition weiterführen und sich beim *Sozialen Wandern* zu aktuellen Themen austauschen.

Die Natur sollte dabei nicht nur Kulisse sein, sondern integriert werden. Wenn es beispielsweise inhaltlich um internationale Beziehungen geht, kann die Überquerung eines Flusses mit in Route aufgenommen werden. Bei der Auswahl der Methoden während der Wanderung ist es wichtig, dass diese zum Austausch ermutigen und neue Denkanstöße geben. Es soll außerdem ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Ebenen des *Sozialen Wanderns* hergestellt werden, sodass weder an einem Tag zwanzig Kilometer gewandert noch eine philosophische Lektüre komplett durchgelesen werden.

Zu Beginn der Wanderung können sogenannte Transformationstagebücher verteilt werden. Dies sind Lerntagebücher, welche die Teilnehmer*innen nutzen können, um ihre Erlebnisse und Erfahrung festzuhalten und zu reflektieren.

Unterwegs an unbekanntem Orten



Unterwegs an unbekanntem Orten ist eine Veranstaltungsreihe, bei dem unbekannte Orte oder solche, denen bisher kaum Beachtung geschenkt wurde, begangen werden. Die Veranstaltung ist leicht umzusetzen und kann auch verbandsexterne Menschen ansprechen. Teilnehmende können während eines Spaziergangs neue Blickwinkel einnehmen und Wissenswertes über eine Region erfahren. Die Begehung von Orten, an denen die Teilnehmenden noch nie waren, ermöglicht einen Weitblick und regt zu Gesprächen an. Bei diesem Veranstaltungsformat können Themen aufgegriffen werden, die Menschen dazu bewegen können, sich niedrigschwellig mit gesellschaftsrelevanten und politischen Inhalten auseinanderzusetzen.



Interessierte Personen innerhalb und außerhalb des Verbands



10 bis 30 Teilnehmenden, abhängig vom »unbekanntem Ort«, der begangen wird



Ungewöhnliche Orte können sich direkt in der Stadt oder auf dem Land befinden, auf einem ganz besonderen Acker oder unterirdisch in einem Bergbau. Entscheidend ist das zu behandelnde Thema vor Ort.



2 Stunden



Die Strecke sollte im Vorfeld abgelaufen werden. Je nach Veranstaltungsthema bedarf es Personen, die die Thematik inhaltlich begleiten oder moderieren.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen

Für eine solche Veranstaltung muss zunächst ein Thema, beziehungsweise ein Ort gefunden werden, der gerade für viele Menschen interessant sein könnte. Die erste *Unterwegs an unbekanntem Orten*-Veranstaltung führte durch Erfurt und besuchte auf der Strecke unterschiedliche Wohnprojekte, die sich den steigenden Mieten in der Stadt entgegensetzen und eine Alternative des Zusammenwohnens gefunden haben. Bei dieser Veranstaltung braucht es unbedingt Menschen, die von der Thematik berichten und den Rundgang mit kleinen Vorträgen verzieren. So wurden bei der ersten Veranstaltung dieser Art, Wohnprojekte besucht und besichtigt. Bewohner*innen und Initiator*innen berichteten ausführlich über die Entstehung, Hürden, Erfolgserlebnisse und beantworteten alle Fragen der Anwesenden.

Stadtspaziergänge Reden im Gehen



Die Stadtspaziergänge sind unterhaltsame Touren, kombiniert mit Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr, bei denen Interessantes und Wissenswertes einer Stadt entdeckt werden.



Interessierte Personen innerhalb und außerhalb des Verbands



Ideal für Gruppen von 12 bis 18 Personen
Möglich bis zu 24 Personen



Eine Stadt mit sehenswerten Orten



2 bis 3 Stunden

Es sollten Ausstiegsmöglichkeiten unterwegs und eine Einkehr am Ende der Tour eingeplant werden.



Die Stadtspaziergänge bedürfen stadterfahrene Tourenleiter*innen, die die Strecke planen und eventuell vorher ablaufen. Der Streckenverlauf sollte detailliert ausgeschrieben werden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Dresden


Es bietet sich an, einen bekannten Ort als Treffpunkt zu wählen. Ziel wiederum kann ein weniger bekannter aber sehenswerter Ort sein, zum Beispiel ein ehrenamtlich betriebenes Museum, ein verstecktes Denkmal oder ein kleiner Park.


Während der Tour ist es wichtig, dass ein*e erfahrene*r Tourleiter*in Wissenswertes über die besuchten Orte vorträgt und die Teilnehmer*innen dazu animiert, ihre eigenen Erlebnisse und Erinnerungen zu erzählen. Es ist empfehlenswert, die Touren unter ein Motto zu stellen – zum Beispiel »Einblicke« für den Besuch in Museen oder kommunalen Einrichtungen, »Bewegung im Stadtteil« für das Erkunden neuer oder sich wandelnder Stadtteile.

Das Format kann insbesondere dann interessant werden, wenn »Zeitzeug*innen« von ihren Erfahrungen und Erlebnissen der zu besuchenden Orte berichten. Es lohnt sich also, im Vorfeld potenzielle »Zeitzeugen« anzusprechen, damit sie sich gegebenenfalls vorbereiten können.


Nachtwanderung für Kinder


Wandern kann zu einem spannenden Abenteuer werden, vor allem für jüngere Generationen. Eine Nachtwanderung hebt sich stark von einer gewöhnlichen Wanderung ab. Es herrscht eine besondere Stimmung im schummrigen Wald. Nicht nur Sterne und Mond können intensiv bestaunt werden, auch Geräusche spielen eine große Rolle. Mit Hilfe von kleinen Methoden können sich die Teilnehmenden im Wald selbst ausprobieren und ihre Sinne testen.

 Insbesondere für Kinder bis 14 Jahren, aber auch für Jugendliche und Erwachsene

 Je kleiner die Gruppe, desto besser, da mehr Personen, mehr Geräusche im Wald verursachen, die für die Stimmung nicht förderlich sind.

 Ein Wald oder ein Park, der möglichst wenig künstlich beleuchtet ist

 2 bis 3 Stunden

 Es wird ein Reflektorband zum Markieren eines Teils der Strecke benötigt, sowie Taschenlampen, beziehungsweise Stirnlampen für die Teilnehmenden. Die Strecke muss zuvor abgelaufen werden und nach möglichen Verletzungsgefahren geschaut werden. Es sollten keine großen Steilhänge oder sonstige gefährliche Stellen auf der Strecke sein, die in der Dunkelheit schlecht eingesehen werden können.


 Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Dresden


Je nach Jahreszeit wird ein Treffpunkt an einem geeigneten Ort bei einsetzender Dunkelheit ausgemacht. Es ist ratsam, die Nachtwanderung sanft zu starten. Nach einer Einstiegsphase (etwa 45 bis 60 Minuten) lohnt es sich, eine kleine Mutprobe einzubauen. Den Teilnehmenden wird die Möglichkeit gegeben, allein oder zu zweit eine Strecke im Wald zu laufen. Die Strecke kann zuvor von den Teamer*innen mit Reflektorband markiert werden. Die Teilnehmenden sollten sich während der Wanderung möglichst still verhalten. Es ist auch möglich, dass die Teilnehmenden die Taschenlampe benutzen. Ohne künstliches Licht kann der Wald jedoch ganz anders wahrgenommen werden. Die Strecke sollte so lang sein, dass die dahinter wartende Gruppe nicht mehr wahrgenommen werden kann.


Während der Wanderung lassen sich weitere Zwischenstationen einbauen, wie zum Beispiel eine kurze Schnitzeljagd oder ein GPS-Track zu einem »Schatz«, Tierspuren folgen und erraten, Pflanzen finden oder ein Quiz zum Wald oder Park. Erfahrungsmäßig verkürzt sich die Strecke gefühlt für die Teilnehmenden, wenn weitere Abenteuer eingebaut werden. Zum Abschluss der Wanderung könnte ein Grillen im Freien stattfinden.


Naturfreundliches Geocaching


Naturfreundliche Geocaching-Touren sind integrativ-geführte Routen für Jung und Alt, die spielerisch Kenntnisse über die umgebende Natur vermitteln. Das gemeinsame Rätselraten und die gemeinschaftliche Suche der einzelnen Rätselpunkte, mit Hilfe von GPS-Geräten, bis zum Finden und Teilen des gefundenen Schatzes, haben eine hohe integrative Wirkung. Die Teilnehmenden erfahren spielerisch etwas über ihre nächste Lebensumgebung. Die Methode eignet sich, um Menschen mit und ohne Fluchterfahrung spielerisch in Kontakt zu bringen. Die Tour zielt darauf, eine gemeinsame Gruppe zu formen. Eine Verstärkung des Zugehörigkeitsgefühls der Menschen mit Migrationsgeschichte sowie ein Abbau von Vorurteilen gegenüber ihnen soll erreicht werden.


 Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Insbesondere auch geflüchtete Menschen

 10 Personen pro begleitende*n Teamer*in

 Die Natura Trails der NaturFreunde bieten sich besonders an, da hier bereits Wissen über Natur und Landschaft, auch in den jeweiligen Falblättern, vorliegt. Aber auch jeder andere, durch den Öffentlichen Personennahverkehr gut erreichbare Wanderweg durch die Natur ist geeignet.

 3 Stunden

 Geocaching-Touren erfordern einen hohen Vorbereitungsaufwand, von der Entwicklung und dem Abgehen der Strecke sowie der Aufnahme der Rätselpunkte mit GPS vor Ort, über die Ausarbeitung von naturkundlichen Rätseln, bis zum Verstecken der einzelnen Rätsel-Caches und dem »Schatz« kurz vor der eigentlichen Tour.

 Erfolgreich erprobt bei der NaturFreundejugend Brandenburg












Zu Beginn der Tour ist eine Einweisung in die GPS-Geräte und das Klären von grundsätzlichen Fragen, wie zum Beispiel was GPS ist oder wie die GPS-Navigation funktioniert, durch die Teamenden notwendig.

Die Teams können sich anschließend auf den Weg machen. An verschiedenen Stationen können Caches versteckt und mit Aufgaben verbunden werden. Es ist sinnvoll, dass die Lösung der Aufgaben im Team erfolgen, damit gruppenspezifische Prozesse angeregt werden. Der*die Teamende kann Hilfestellungen oder Tipps geben, sollte sich aber weitestgehend zurückhalten. Für richtig gelöste Aufgaben erhält die Gruppe eine Zahl. Alle Zahlen ergeben zum Schluss die Zielkoordinate des Punktes, an dem der Schatz versteckt ist. Der Schatz wird dann immer von der gesamten Gruppe gesucht.

Zum Abschluss erfolgt am gemeinsamen Treffpunkt eine Auswertung. Zum Ausklang und für weitere Gespräche, bietet sich ein Picknick an.

NaturFreunde gehen neue Wege








Die folgenden Veranstaltungsformate zeigen Möglichkeiten auf, wie NaturFreunde auch außerhalb von klassischen naturfreundlichen Veranstaltungen aktiv werden können. Durch die Formate werden die Werte der NaturFreunde sichtbar nach außen vertreten und soziale Anliegen mit dem Umwelt- und Naturschutzgedanken verknüpft. Außerdem ermöglichen sie die Öffnung der NaturFreunde gegenüber neuen Zielgruppen und fördern die demokratische Teilhabe aller im Verband.

- | | | | |
|---|---|---|-------------------------|
|  | Anforderungen leicht bis schwer |  | Zielgruppe |
|  | Öffnung neue Zielgruppen |  | Dauer |
|  | Stärkung demokratischer Teilhabe |  | Gruppengröße |
|  | Engagement für ein tolerantes Miteinander |  | Anforderungen und Tipps |
|  | Besonders wertvoll im ländlichen Raum |  | Veranstaltungsort |
| | |  | Erfolgreich erprobt |

Besuch im Landtag, Bundestag oder Europaparlament









Landtag, Bundestag, Europaparlament sind Orte, die für die parlamentarische Demokratie stehen. Mit einem Besuch des Parlamentes kann die Arbeit der Abgeordneten den Besucher*innen nähergebracht werden. Die Teilnehmenden lernen die Arbeit der Abgeordneten besser kennen. Sie erhalten Einblicke in die Aufgaben und Arbeitsweisen des Parlaments und können mit einem*r Abgeordneten in ein persönliches Gespräch kommen. Politik wird am Ort des Geschehens erlebt.

-  Interessierte Personen innerhalb des Verbands
-  Zwischen 10 und 50 Personen
Abhängig vom jeweiligen Parlament gibt es unterschiedliche Mindest- und Höchstteilnehmendenzahlen.
-  Besucht werden können der jeweilige Landtag, der Bundestag in Berlin oder auch das Europaparlament in Straßburg.
-  Abhängig vom Besuchsprogramm dauert ein Besuch zwischen 120 und 180 Minuten, zuzüglich der An- und Abreise und eventuellen Übernachtung. Der Besuch kann natürlich mit anderen Aktivitäten verbunden werden.
-  Die Anfragen benötigen einen längeren zeitlichen Vorlauf. Die Plätze sind sehr gefragt. Angefragt werden können Abgeordnete oder der jeweilige Besuchsdienst. Beim Besuch des Europaparlaments gibt es, bei Einladungen durch eine*n Abgeordnete*n, einen Zuschuss für die Übernachtung.
-  Besuch des Landtages ohne Einladung eines Abgeordneten:
NaturFreunde Bayern
Ortsgruppe Lauf an der Pegnitz
-  Besuch des Europaparlaments in Straßburg auf Einladung eines Abgeordneten:
NaturFreunde Hessen

Thematischer Brunch



Ein *Thematischer Brunch* kann ein schönes Gemeinschaftserlebnis erschaffen. Externe Teilnehmende lernen so ein Naturfreundehaus als attraktiven Veranstaltungsort kennen. Eine lockere Atmosphäre ermöglicht es, miteinander ins Gespräch zu kommen, zum Beispiel über die NaturFreunde. So entstehen niederschwellige Zugänge insbesondere zu Nicht-Mitgliedern.

-  Interessierte Personen innerhalb und außerhalb des Verbands
Eventuell eine bestimmte Zielgruppe, beispielsweise Familien
-  Abhängig von den örtlichen Gegebenheiten
-  Ein Naturfreundehaus oder eine andere geeignete Lokalität
-  Mindestens 4 Stunden
-  Je nachdem wie das Brunch geplant ist, müssen Getränke und Essen besorgt werden.
Das Naturfreundehaus muss entsprechend hergerichtet werden.
-  Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Bad Vilbel







Es kann sich lohnen, ein Thema für den Brunch vorzugeben, beispielsweise ein Land. Alle Interessierten werden mit der Einladung aufgefordert, ein Gericht zu diesem Thema mitzubringen. Erfahrungsgemäß geben sich alle viel Mühe und es entsteht ein spannendes und abwechslungsreiches Buffet. So können auch die Kosten für den Verband gering gehalten werden. Die einzelnen Teilnehmenden haben so relativ wenig Arbeit. Es ist ratsam, am späten Vormittag, so gegen 11 Uhr, mit dem Aufbau des Buffets zu starten.

Es kann sich auch lohnen, passend zum Thema eine Kleinigkeit inhaltlich vorzubereiten. So kann zum Beispiel bei einem Brunch zum Thema Italien gemeinsam das Lied »Bella Ciao« gesungen werden.

After Work Talk



Fast täglich bestimmt die örtliche Presse Themen, die auch die NaturFreunde interessieren. Sei es der anstehende Ausbau einer wichtigen Verkehrsverbindung oder die Verdichtung der innerstädtischen Bebauung, die zum Verlust von Grünflächen führt. Ein *After Work Talk* schafft die Möglichkeit, über aktuelle politische Problematiken zu diskutieren. So können Standpunkte der NaturFreunde entwickelt und Möglichkeiten aufgezeigt werden, bei denen sich NaturFreunde einbringen können.

-  Interessierte Personen innerhalb des Verbands
Je nach Alter muss das Format an die Zielgruppe angepasst werden.
-  Maximal 20 Personen
-  Ein Naturfreundehaus oder eine andere geeignete Lokalität
-  1 bis 2 Stunden
-  Ein kleiner einführender Vortrag zum Thema sollte vorbereitet werden. Möglicherweise lohnt sich auch eine Einladung eines*r Fachreferent*in zum gewählten Thema.
Weiterhin benötigt es eine Person für die Moderation.
-  Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Dresden

Hinter aktuell politischen Herausforderungen verbergen sich oftmals Fragen, wie: »Was steckt hinter dem Problem?«, »Wie kann die örtliche Planung beeinflusst werden?« oder »An welchen Stellen können sich Interessierte direkt einbringen?«. Um Licht ins Dunkel zu bringen, können Fachreferent*innen zu verschiedenen Themen eingeladen werden. Dies können zuständige Fachbürgermeister*innen, Vorsitzende von Hilfsorganisationen oder Gewerkschaftsvertreter*innen sein.

Für einen *After Work Talk* bietet es sich an, eine Einführung zu gestalten, wie zum Beispiel einen Vortrag, um anschließend eine moderierte Diskussion entstehen zu lassen. Im Ergebnis der Diskussion können, wenn sich das Thema dafür eignet, Handlungsoptionen für die NaturFreunde vereinbart werden.

Beispiele für *After Work Talks*

- Einladung an die Umweltbürgermeisterin
- Diskussion zum Thema *Stadtgrün*
- Referat zur aktuellen Situation und zu geplanten Maßnahmen
- Im Ergebnis der Diskussion Vereinbarung einer *Baumring-Patenschaft*

Gedächtnislauf



Der erste Lauf dieser Art fand in Erinnerung an Heinrich Czerkus statt. Czerkus war ein Widerstandskämpfer und Platzwart beim Fußballverein BVB Dortmund. Als Opfer der Karfreitagmorde erinnert man sich seiner und setzt ein Signal für ein friedliches und gewaltfreies Miteinander. Dieser *Gedächtnislauf* richtete sich entschieden gegen Rechts, gegen Rassismus, Antisemitismus und jegliche Form von Diskriminierung. Dies geschah im Sinne seines Namensgebers solidarisch. Es handelt sich um einen Gedächtnislauf und keinen Wettkampf.



Läufer*innen, Wanderer*innen, Walker*innen und Radler*innen



Die Größe ist je nach Organisation flexibel



Ratsam für den Streckenverlauf ist, dass neben dem Lauf auch andere Personen mittels Infoständen oder ähnlichem angesprochen werden können.



Ein kompletter Tag sollte eingeplant werden.



Neben einem starken Netzwerk zu lokalen Trägern und der Presse, ist eine gute Planung mit Kooperationspartner*innen und örtlichen Behörden Voraussetzung für die Organisation. Viel Zeit und ein hoher personeller (ehrenamtlicher) Aufwand ist zu bedenken. Damit der Lauf ordentlich vorbereitet und beworben werden kann, sollte man frühzeitig mit der Planung beginnen. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, ein solches Projekt in Kooperation mit einem Sportverband zu planen und durchzuführen.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Nordrhein-Westfalen

Es bedarf eines wohl überlegten Anlasses für einen Gedächtnislauf. Dies kann sowohl in Gedenken an eine Person sein, als auch eine geschichtliche Verbindung mit befreundeten Verbänden und den NaturFreunden. Der in Dortmund stattfindende Lauf, in Gedenken an Czerkus, richtet sich an Fußballfans, Bürger*innen der Stadt und natürlich an die Mitglieder der NaturFreunde. Ein Gedächtnislauf lässt sich jedoch auch einfach anpassen, so kann man zum Beispiel einen Schüler*innenspendenlauf gegen Diskriminierung organisieren. Je nach Größe des Events sollte man den Aufwand und die ehrenamtlichen Ressourcen bedenken, die gebraucht werden, um die Aufgaben gerecht zu verteilen und die Streckensicherung zu gewährleisten.

Damit neben dem Lauf eine thematische Aufarbeitung gelingt, können beispielsweise an geeigneten Punkten der Strecke Infostände errichtet werden. Über den Streckenverlauf sollte man sich mit dem zuständigen Amt austauschen, um so einfache, dem Anlass angepasste Strecken sperren zu lassen.

Wie geht's dir Biene?



Die Aktion bietet die Möglichkeit, Bürger*innen auf das Bienen- und Insektensterben aufmerksam zu machen. Das Bienen-Maskottchen macht es möglich, niederschwellig mit Interessierten in Kontakt zu kommen. Vertiefendes Fachwissen kann über Infoabende an Bürger*innen herangetragen werden. In Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten können Samen für Bestäuberpflanzen ausgesät werden.



Interessierte Personen innerhalb und außerhalb des Verbands
Insbesondere Schulklassen oder Kindergärten



Je nach Format ist die Gruppengröße flexibel. Bei einem Stand ist mit viel Laufpublikum zu rechnen. Bei Aktionen mit Kindergärten und Schulklassen sollten es nicht mehr als 20 bis 25 Kinder, pro Teamer*in sein.



Die Aktion lässt sich auf jede Region übertragen, da die Problematik des Bestäubersterbens allgegenwärtig ist. Besonders in Städten können mit Infoständen Bürger*innen gut erreicht werden.



Infoabend mit Auf- und Abbau: 5 Stunden
Aussaataktionen mit Schulen und Kindergärten: ein ganzer Vormittag



Infostände sollten mit mindestens zwei Personen durchgeführt werden. Informationsabende bedürfen Referent*innen oder Ehrenamtlichen, die bei der Umsetzung helfen. Infomaterial kann beim Landesband Nordrhein-Westfalen angefragt werden. Eine Einbindung bei Stadtfesten kann sehr erfolgreich sein, da hier viele Menschen erreicht werden können. Aussaataktionen lassen sich neben Privatgeländen auch gut auf Friedhöfen durchführen. Darüber hinaus verfügen die meisten Kommunen über ein Verzeichnis von nutzbaren Flächen, welches angefragt werden kann.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Nordrhein-Westfalen

Bei der Organisation eines Infostands reicht in der Regel eine Vorlaufzeit von zwei Wochen, da der Stand lediglich angemeldet werden muss. Infoabende benötigen mehr Vorlaufzeit, da Referent*innen angefragt und Termine gefunden werden müssen. Wenn mit der Aktion auch Kindergärten und Schulklassen erreicht werden sollen, wird eine längere Vorlaufzeit empfohlen, da zu den Institutionen Kontakt hergestellt werden und eine geeignete Aussaatfläche gefunden werden muss. Zudem sollte bedacht werden, dass die Ausbringung von Samen erst ab dem Frühjahr möglich ist. Besonders Aussaataktionen mit Kindern sind für die lokale Presse attraktiv. Es bietet sich also an, diese in den Medien anzukündigen und Redakteur*innen und Fotograf*innen der lokalen Zeitungen einzuladen. *Wie geht's dir, Biene?* ist variabel und kann von einem einmaligen Infostand bis zum Jahresmotto einer Ortsgruppe ausgebaut werden.

Wir machen es – auf der Straße!



Wir machen es – auf der Straße! ist ein Fest der Demokratie, Nachhaltigkeit und Gemeinsamkeit. Das Format zielt darauf, die breite Öffentlichkeit zu erreichen und Vernetzungsarbeit mit anderen lokalen Akteuren zu initiieren. Bürger*innen sollen ihre Stadt als einen Lebensraum wahrnehmen, in dem nicht das Auto das Stadtbild prägt. Hierfür wird eine bestimmte Anzahl an Straßen gesperrt. Der freigewordene Raum auf der Straße wird Teil des Gemeinwohls. Bürger*innen bekommen die Chance, sich in ungewohnter Umgebung auszutauschen, zu diskutieren, Nachbar*innen, Freund*innen, Fremden, den NaturFreunden und anderen Verbänden zu begegnen.



Bürger*innen, Interessierte aus dem Verband und Kooperationspartner*innen



Die Aktion soll möglichst viele Bürger*innen ansprechen und zusammenbringen.



Am besten lässt sich das Fest in urbaner Umgebung umsetzen, da hier die Auswirkung von Autos auf die Lebenswelten am größten ist. Natürlich kann die Aktion auch im ländlichen Raum durchgeführt werden, jedoch sind die Statements der Aktion dann weniger stark.



Die Aktion dauert einen ganzen Tag. Wenn das Fest beispielsweise um 10 Uhr beginnt, dann braucht es, neben der Dauer der Aktion selbst, etwa 3 Stunden Vorlaufzeit zum Aufbau und entsprechend Zeit zum Abbau.



Für die Aktion ist ein engagiertes Team an Ehrenamtlichen wichtig. Das Format benötigt viel Zeit in der Vorbereitung und Planung. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt ist wichtig, um rechtzeitig alle Genehmigungen zu erhalten. Ebenfalls gilt es abzuklären, ob Essen und Trinken auf dem Fest angeboten werden soll. Hierfür sind gesonderte Genehmigungen notwendig. Die Absperrung der Straßen übernehmen in der Regel spezialisierte Unternehmen. Listen solcher Unternehmen sind bei Ordnungsämtern erhältlich. Es ist außerdem zu beachten, dass alle Anwohner*innen der zu sperrenden Straßen benachrichtigt werden, indem Handzettel zur Aktion mit Telefonnummern und Ansprechpartner*in in alle Briefkästen der Anwohner*innen geworfen werden.

Wir machen es – auf der Straße! entwickelten die NaturFreunde in Zusammenarbeit mit den *ZukunftsMachern*. Damit die jeweiligen Kooperationspartner öffentlich wahrgenommen werden, sollten diese jeweils öffentlich benannt und mit ihren Logos auf allen Werbematerialien zu finden sein.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Nordrhein-Westfalen

Wir machen es – auf der Straße! stellt die gesperrten Straßen unter verschiedene Motti. Themen, die sich bewährt haben, sind Nachhaltigkeit, große und kleine Künstler*innen, Mehrwert, Liebe, Begegnung, Spiele, Glück und Demokratie. Weitere Themen aus dem Wertekanon der NaturFreunde sind natürlich auch möglich. Es ist ratsam, fünf Monate vor dem Fest mittels des vorhandenen Netzwerks und sozialer Medien auf die Aktion aufmerksam zu machen und zu Planungstreffen einzuladen. Hierdurch lassen sich gut Partner*innen finden. Drei Monate vor der Aktion sollte Kontakt zum Ordnungsamt aufgenommen werden. Spätestens dann müssen Straßen und Partner*innen stehen. Nach Eingang der Genehmigungen sollte ein Unternehmen beauftragt werden, welches die Sperrungen vornimmt. Eine Woche vor der Aktion müssen alle Anwohner*innen der Straßen informiert werden. Am frühen Morgen beginnt der Aufbau der Tische und Bänke in den Straßen. Mindestens 5, maximal 8 Stunden sind für die eigentliche Umsetzung eingeplant. Danach muss genug Zeit für den Abbau eingeplant werden.

Die Aktion bietet die Chance, mit anderen ansässigen Verbänden und Organisationen zu kooperieren und für jede Straße mindestens eine verantwortliche Organisation zu benennen, die einen thematischen Rahmen vorgibt, sich um die Straße »kümmert« und mit Bürger*innen in Kontakt tritt. Damit möglichst viele Bürger*innen erreicht werden, bietet sich ein Pressegespräch eine Woche vor der Aktion an. Ebenfalls können Flyer und Plakate gedruckt und verteilt werden. Vorlagen hierfür können bei den NaturFreunden Nordrhein-Westfalen angefragt werden. Da die Aktion erfahrungsgemäß bei lokalen Medien auf Interesse stößt, kann von einer guten Berichterstattung (im Vorfeld und nach der Aktion) für die NaturFreunde ausgegangen werden.

NaturFreundchen-Tag



Ein *NaturFreundchen-Tag* ist ein Schnupperangebot für Kinder, welches die Teilnehmenden und auch deren Eltern an die Grundsätze der NaturFreunde heranführen kann. Die spielerische Auseinandersetzung mit Themen des Umweltschutzes und das direkte Erfahren von Partizipation, durch das gemeinsame Entscheiden über die Programmpunkte, lässt auch die Jüngsten ein demokratisches Miteinander üben. Bewegungs- und gruppendynamische Spiele in der Natur geben Auszeiten und schaffen ein gesundes Verhältnis von körperlicher und geistiger Aktivität.



Kinder im Grundschulalter



10 bis 20 Teilnehmende

Abhängig von Anzahl der anwesenden Teamer*innen und der Lokalität



Der NaturFreundchen-Tag lässt sich sowohl in ländlichen als auch in städtischen Regionen umsetzen. Besonders im ländlichen Raum fehlen meist Beschäftigungsangebote für Grundschulkindern während der Ferien, die sie auch ohne Begleitung der Eltern nutzen können. Es sollte einen großen Innen- und Außenbereich geben, um wetterunabhängig eine Vielzahl an Aktivitäten zu ermöglichen.



Der NaturFreundchen-Tag orientiert sich an den üblichen Hort-Zeiten in den Schulferien, sprich von 10 bis 16 Uhr. Eine Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Hort kann für beide Seiten ein Gewinn sein.



Es bedarf in jedem Fall Teamer*innen, die entweder eine JuLeiCa besitzen oder Personen, die im pädagogischen Bereich tätig sind. Je höher der Betreuungsschlüssel ist, desto vielfältiger können die Angebotsstationen sein. Es bedarf einiger Vorbereitungszeit: Aktionen und Inhalte müssen geplant werden, der Ort gefunden und alle organisatorischen Belange geklärt werden. Absprachen mit Betreuungseinrichtungen müssen meist länger im Vorfeld getroffen werden. Eine Bewerbung kann in den hiesigen Grundschulen oder in der lokalen Zeitung sinnvoll sein. Findet eine Zusammenarbeit mit einer Betreuungseinrichtung statt, ist sowohl die Teilnehmendenzahl gesichert als auch eine oder zwei weitere Betreuungspersonen zur Unterstützung vor Ort. Es sollte die Möglichkeit geben, vor Ort ein Mittagessen anzubieten, welches entweder gemeinsam mit den Kindern gekocht wird oder bereitgestellt werden kann.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen

Bei einem NaturFreundchen-Tag können Stationen angeboten werden. Der Fantasie der Kinder und Betreuer*innen sind keine Grenzen gesetzt, solange der Tag die beschriebenen Grundsätze erfüllt. Auf großes Interesse stoßen meist das Basteln mit Naturmaterialien, Bewegungsspiele und eine Entdeckungstour in der Natur. Ganz im Sinne der NaturFreunde sind die Teilnehmenden bei der Planung des Programms beteiligt.

Elterncafé



Das Ziel dieser Veranstaltung ist einen Ort für Familien zu schaffen, bei dem sie in Kontakt mit anderen Eltern kommen können und dadurch mit ihren Sorgen nicht allein sind. Nebenbei kann bei den Teilnehmer*innen auch Interesse für die NaturFreunde geweckt werden. Der dahinter stehende Kooperationsgedanke stellt für alle Beteiligten eine Bereicherung dar. Für NaturFreunde ist der Kontakt zu Familien eine große Chance, um ihre Ortsgruppe zu verjüngen. Der Kooperationspartner hat mit dem Naturfreundehaus und dessen Außengelände eine tolle Veranstaltungsortlichkeit. Für die Eltern bietet der Treff einen Ort, an dem sie mit anderen in Kontakt kommen können.



Familien



Abhängig von den vorhandenen Räumlichkeiten



Ein Naturfreundehaus oder eine andere geeignete Lokalität



1 bis 3 Stunden



Die Betreuung des Elterncafés sollte in einem Team organisiert werden, wobei auch die Eltern mit einbezogen werden können. Dabei ist neben dem Angebot von Getränken und kleinen Speisen auch die Kinderbetreuung abzuklären. Ebenso ist ein Angebot an Spielgeräten oder Büchern für die Kinder ratsam. Der Kostenbeitrag für ein Frühstück sollte gering und für alle Familien ohne Anmeldung offen sein.

Bei dem Aufbau eines Elterncafés ist es hilfreich, mit geeigneten regionalen Kooperationspartnern aus dem Bereich Familie, wie beispielsweise der Caritas zusammenzuarbeiten, die solch ein Elterncafé bereits anbieten oder an einem Austausch interessiert sind. Für die Finanzierung eines Elterncafés können möglicherweise Mittel aus der städtischen Jugendhilfe beantragt werden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Herzogenrath-Merkstein

Das Elterncafé im Naturfreundehaus kann von Müttern und Vätern mit ihren Kindern genutzt werden. Bei einem offenen Treffen gibt es das Angebot, sich bei einem gemeinsamen, preiswerten und leckeren Frühstück in kinderfreundlicher Atmosphäre auszutauschen. Dabei entsteht ein Raum für Gespräche, um Herausforderungen des Alltags zu diskutieren und Tipps weiterzugeben. Das Angebot soll kein festes Programm darstellen, sondern zunächst einen offenen und sicheren Ort schaffen, bei dem sich Themen im Gespräch miteinander entwickeln können.

Aktionstag Natursport



Der **Aktionstag Natursport** bietet die Möglichkeit, die NaturFreunde und die Ortsgruppe bekannter zu machen. Darüber hinaus können Netzwerke mit Kooperationspartner*innen geknüpft und neue Mitglieder gewonnen werden.



Interessierte Personen innerhalb und außerhalb des Verbands



Beliebig viele Personen



Ein Naturfreundehaus oder eine andere geeignete Lokalität



Die Dauer der Veranstaltung ist flexibel.



Bei der Planung können Bezirke und Landesverbände, sportliche Fachgruppen sowie die Naturfreundejugend angesprochen werden. Aber auch Personen, die (noch) keine Mitglieder sind, lohnen sich, eingebunden zu werden. Eine freundschaftliche Zusammenarbeit ist bei einem Aktionstag von zentraler Bedeutung. Eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit zielt darauf, möglichst viele Menschen auf die NaturFreunde und den Aktionstag aufmerksam zu machen. Persönliche Einladungen bieten das Potenzial, Bürgermeister*innen oder Nachbarn stärker an die NaturFreunde zu binden

Hinsichtlich der Aktivitäten ist zu beachten, dass die Angebote von fachkundigen Personen angeleitet werden, also durch Trainer*innen oder Übungsleiter*innen mit entsprechender Ausbildung. Das ist notwendig, damit bei Unfällen Versicherungsschutz besteht. Bei den NaturFreunden sind im Intranet unter <https://intranet.naturfreunde.de/versicherungen> alle Informationen zum Versicherungsschutz zu finden.

Auf der Webseite der Kampagne *NaturFreunde bewegen* – www.naturfreunde.de/kampagne – finden sich Planungshilfen, Wegweiser, Tipps und Infos zu Themen wie Veranstaltungsplanung oder Öffentlichkeitsarbeit. Auch Grafik-Vorlagen stehen dort zum Download zur bereit. Ein ausgearbeiteter Beispiel-Aktionstag *Natursport* ist dort ebenso zu finden.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Karlsruhe

Ein Aktionstag kann bereits mit einem Frühstück für die Gäste beginnen. Anschließend können verschiedene Aktivitäten, wie zum Beispiel ein Schnupper-Kletterkurs, Geo-Caching oder eine Natura Trail-Wanderung angeboten werden. Hierbei ist das persönliche Gespräch mit den Teilnehmer*innen entscheidend, um herauszufinden, an welchen Angeboten Interesse besteht. Zur Stärkung ist es ratsam, ein Mittagessen anzubieten. Nachmittags haben die Gäste wieder die Möglichkeit die NaturFreunde und die Angebote durch verschiedene bewegungsreiche Aktivitäten kennenzulernen. Mit einem Abschlussangebot, zum Beispiel einem Lagerfeuer oder einer Abendwanderung, kann der Tag gut ausklingen. Abschließend ist es empfehlenswert den Aktionstag nachzubereiten, allen Helfer*innen und Kooperationspartner*innen ein Dankeschön zukommen zu lassen und eine kurze Evaluation durchzuführen.

Lebendige Bibliothek



In einer Bibliothek können sich Leser*innen für eine begrenzte Zeit Bücher ausleihen. In einer **Lebendigen Bibliothek** läuft das genauso, nur mit Menschen statt Büchern. Diese Menschen haben Wichtiges zu erzählen, über Stereotype und Vorurteile oder über eigene Erfahrungen mit Diskriminierung. Die **Lebendige Bibliothek** soll Menschen in Kontakt bringen, die ansonsten möglicherweise nicht ins Gespräch kommen würden. Das Konzept geht dabei davon aus, dass alle Menschen Vorurteile in sich tragen. Durch einen niedrigschwelligen Dialog werden Vorurteile abgebaut und dadurch präventiv gegen Diskriminierung gewirkt. Getreu dem Motto: »Miteinander statt übereinander reden«.



Alle interessierten Personen innerhalb und außerhalb des Verbands



Flexibel, allerdings sollte ein »Lebendiges Buch« immer nur mit einem*r Leser*in oder einer kleinen Gruppe im Gespräch sein.



Bei größeren Veranstaltungen, wie Stadtfesten oder Festivals



Etwa 2 bis 4 Stunden (Dauer der einzelnen Gespräche: etwa 30 Minuten)



Zwei bis drei Ehrenamtliche, die sich als »Lebendige Bücher« bereitstellen, müssen gesucht werden. Hier empfiehlt sich das direkte Ansprechen von Personen. Die »Lebendigen Bücher« müssen gut vorbereitet werden und sollten wissen, dass jedes ihrer Gespräche freiwillig ist, sie ihre Grenzen setzen und ein Gespräch jederzeit beenden können. Zudem bedarf es eines*einer »Lebendigen Bibliothekar*in«, die für die Organisation verantwortlich ist. Sie achtet darauf, dass die Regeln, wie beispielsweise ein respektvoller Umgang, eingehalten werden und unterstützt die »Lebendigen Bücher« dabei, auf ihr Wohlbefinden zu achten. Sie hilft ihnen aus brenzligen Situationen und bietet sich als Gesprächspartner*in an, wenn »Lebendige Bücher« über das Erlebte sprechen möchten. Auch die Bibliothekar*innen sollten gut auf ihre Rolle vorbereitet und sensibilisiert sein für Vorurteile und diskriminierendes Verhalten. Die »Lebendigen Bücher« sollten bei Bedarf bei der Anreise unterstützt werden. Weitere Infos gibt es unter www.naturfreunde-thueringen.de/lebendige-bibliothek.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen

Ein Stand, beispielsweise ein Pavillon mit einer Bierzeltgarnitur (gerne auch gemütlicher!) ist notwendig. Dort halten sich die »Lebendigen Bücher« auf. Wenn ein*e Besucher*in zum Stand kommt, kann der*die »Lebendige*r Bibliothekar*in« das Konzept erklären und mittels eines »Bibliothekskatalogs« die Themen der anwesenden »Lebendigen Bücher« vorstellen. Anhand dessen kann der*die Besucher*in sich entscheiden, mit wem er*sie gerne sprechen möchte. Beide suchen sich dann einen ruhigen Ort für ihr Gespräch. Letztendlich entscheidet das »Lebendige Buch«, wie lange das Gespräch dauert und welche Fragen und Erfahrungen er*sie beantworten und teilen möchte.

Ferienspiele



Ferienspiele sind ein niederschwelliges Ferienangebot für Kinder. Im Grunde handelt es sich um ein Ferienlager bei dem zu Hause übernachtet wird. Ehrenamtliche betreuen die Kinder fünf Tage lang mit Wanderungen, Spielen und anderen Angeboten. Die Kinder werden morgens von ihren Eltern gebracht und dann auch wieder abgeholt. Ferienspiele bieten sich für Ortsgruppen an, welche jüngere Zielgruppen erschließen wollen.



Hauptzielgruppe sind Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren
Erweiterte Zielgruppe sind auch die Eltern



10 bis 20 Kinder



Naturfreundehäuser bieten sich als Veranstaltungsort an. Optimal gibt es einen Raum für schlechtes Wetter, guten Zugang zur Natur, sowie ein Außengelände für Spiele und zum Aufhalten im Freien. Wenn gute Wanderrouten in der Nähe sind, ist das sehr von Vorteil, da es sich anbietet, jeden Tag kleinere Wanderungen zu machen.



5 Tage, jeweils etwa 9 bis 16 Uhr



Es braucht für die Umsetzung von Ferienspielen je nach Gruppengröße zwei bis drei Teamer*innen, mit JuLeiCa-Ausbildung. Die Planung von Ferienspielen sollte spätestens mit der Jahresplanung einer Ortsgruppe starten. Es ist ein Termin zu finden, der für alle beteiligten Personen und den Veranstaltungsort passt. Es bietet sich an, die Ferienspiele über die Kanäle der Ortsgruppe zu verbreiten und darüber hinaus zu gegebener Zeit mit Aushängen und Pressemitteilungen zu werben. Die Ortsgruppe kann vor Ort – bei Bäckern, in Supermärkten oder ähnlichem – direkt Aushänge verteilen oder auch persönlich Menschen ansprechen.



Erfolgreich erprobt bei den NaturFreunden Thüringen, Ortsgruppe Suhl

Abhängig vom Ort können die Ferienspiele exemplarisch wie folgt aussehen:

Montag

- Kennenlernen der Teilnehmer*innen
- Kennenlernen des Ortes
- Mittagessen
- Kleine Wanderung um das Naturfreundehaus mit lokalen Besonderheiten

Dienstag

- Waldrallye mit Picknick auf einem schönen Berg
- Unterwegs kooperative Spiele (zum Beispiel Spinnennetz, Flussüberquerung etc.)

Mittwoch

- Sportspiele (zum Beispiel Fußball, Volleyball, Tischtennis)
- Mittagessen
- Spaziergang zum Sammeln von Naturmaterialien
- Basteln mit den gesammelten Naturmaterialien

Donnerstag

- Ausflug in das Waldbad
- Picknick unterwegs
- Spiele für viele

Freitag

- Vorbereitung für das Grillfest am Nachmittag
- Möglichkeiten der Vorbereitung eines Programms (zum Beispiel ein Theaterstück)
- Mittagessen
- Aufbau für das gemeinsame Grillfest mit NaturFreunden und Eltern am Naturfreundehaus
- Grillfest für Kinder, Eltern, NaturFreunde mit Bericht und Vorstellung der Ferienspiele sowie Angebote der NaturFreunde

Es bietet sich an, Ferienspiele mit einem kleinen Fest zu beenden, zu dem die Eltern aber auch weitere NaturFreunde eingeladen werden und ein erweitertes Kennenlernen stattfinden kann. Ein kleiner Mittagssnack kann mit den Teilnehmenden gemeinsam zubereitet werden.

Kindergipfel



Der *Kindergipfel* sollte für NaturFreunde von Jung bis Alt ein Begriff sein. Auf Bundesebene findet er seit 2000 statt. Es ist aber auch möglich, den Kindergipfel auf lokaler oder Landesebene durchzuführen. Der *Kindergipfel* ist ein Beteiligungsformat, an dem Kinder an einem Wochenende zusammenkommen und in selbstgewählten Workshops Themen bearbeiten, um zum Schluss jeweils drei Forderungen und Selbstverpflichtungen aufstellen. Diese werden anschließend mit Politiker*innen von unterschiedlichen Ebenen diskutiert. Ziel eines *Kindergipfels* ist die Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, sie politisch zu bilden und Hürden zwischen Politik und jungen Menschen abzubauen. Als ein Großprojekt kann viel für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbands getan werden und die Naturfreunde(jugend) können sich als Verband für Beteiligung und Partizipation profilieren.



Kinder und Jugendliche von 10 bis 15 Jahre, sowie Politiker*innen



Auf Ortsebene: bis zu 50 Kinder und Jugendliche
Auf Landesebene: bis zu 100 Kinder und Jugendliche



Stadt oder Landkreis
Auch ein Bundesland oder eine Region ist denkbar.



Es bietet sich an, einen *Kindergipfel* alle zwei Jahre durchzuführen. Er dauert üblicherweise ein Wochenende. Da ein Kinderrat diesen jedoch vorbereitet, gibt es noch mindestens drei weitere Termine für Kinderratswochenenden.



Ein Großprojekt dieser Art hat viele Anforderungen. Nicht nur braucht es finanzielle Mittel, auch viel Wo*Manpower und vor allem genug Zeit und Planung sind erforderlich. Dabei ist es wohl am einfachsten, die finanziellen Mittel dafür über die Jugendhilfeplanung oder Stiftungen und Projektfördertöpfe zu bekommen. Es braucht auch einen Kinderrat, also eine Gruppe von zehn bis fünfzehn Kindern und Jugendlichen, die die Inhalte bestimmen und ganz partizipativ den Kindergipfel vorbereiten. Weitere Informationen gibt es unter kindergipfel-thueringen.de.



Erfolgreich erprobt bei der Naturfreundejugend Thüringen

Mit der Planung und Konzeption sollte zwei Jahre vorher begonnen werden. Ort und Zeitpunkt sowie weitere Termine müssen festgelegt werden und ein Organisationsteam sollte sich zusammenfinden. Etwa ein Jahr vorher ist es ratsam, Politiker*innen zu informieren und einzuladen sowie die Mitglieder des Kinderrats zu suchen. Kinderratsseminare zur Vorbereitung des Kinderrats und zur Themenfestlegung müssen terminiert und durchgeführt werden. Öffentlichkeitsarbeit muss auch von langer Hand her geplant werden.

Ein Kindergipfel kann exemplarisch wie folgt aussehen:

Freitag

- Anreise der Teilnehmer*innen
- Eröffnung im Rathaus mit Ansprache der*s Bürgermeister*in
- Anschneiden der Kindergipfel-Torte
- Workshops Phase 1
- Abendprogramm mit Spielen und Erholung

Samstag

- Workshops Phase 2
- Plenum mit Vorstellung der Workshop Ergebnisse
- Podiumsdiskussion mit der*m Ministerpräsident*in
- Gesprächscafé mit Politiker*innen
- Kindergipfelparty

Sonntag

- Auswertung des Kindergipfels
- Wie geht es weiter? – Konkrete Ideenplanung

Hinweise und Kontakte

Hinweise zu Angeboten

NaturFreunde-Stärkenberatungskoordination

Es handelt sich dabei um eine bundesweite Vernetzung und strukturelle Verankerung der Stärkenberatung in den Landesverbänden. Ihre Aufgabe ist die Beratung und Unterstützung der Landesverbände bei der Etablierung und Umsetzung des Projekts der Stärkenberatung.
staerkenberatung@naturfreunde.de

NaturFreunde-Ehrenamtsakademie

Die NaturFreunde-Ehrenamtsakademie qualifiziert engagierte und aufgeschlossene Mitglieder für eine erfolgreiche und moderne ehrenamtliche Verbandsarbeit. Sie entwickelte unter anderem die Seminarreihe »Neue Impulse für die Vereinsarbeit«.
www.naturfreunde.de/akademie

Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe«

Das Programm »Zusammenhalt durch Teilhabe« (ZdT) des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) fördert in ländlichen und strukturschwachen Gegenden Projekte, die sich für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus einsetzen. Ziel ist es, Vereine und Verbände zu unterstützen, die sich der Etablierung demokratischer Verbandsstrukturen und der Bearbeitung von diskriminierenden und demokratiefeindlichen Vorfällen im Verband widmen.
www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de

NaturFreunde – FARN

Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz

FARN identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet demokratiefördernde Gegenentwürfe. FARN bietet Information, Beratung und Qualifikation für Akteur*innen des Natur- und Umweltschutzes, der Kinder- und Jugendhilfe sowie für Jugendliche und junge Erwachsene.
www.nf-farn.de

Netzwerk für Demokratie und Courage

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) ist ein bundesweites Netzwerk, das von Menschen getragen wird, die sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Das Hauptaufgabenfeld des NDC ist die Ausbildung von jungen Menschen zu Multiplikator*innen und die Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen an Schulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen sowie für viele andere Gruppen.
www.netzwerk-courage.de

Gegen Vergessen – Für Demokratie

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. verbindet seit 1993 historische Erinnerungsarbeit mit dem konkreten Einsatz für die Demokratie. Mehr als 2000 Mitglieder in 36 regionalen Arbeitsgruppen stellen jährlich über 400 Veranstaltungen auf die Beine. Die Geschäftsstelle bietet Ratsuchenden Hilfe im Umgang mit Rechtsextremismus und unterstützt Pädagogen bei der historisch-politischen Bildungsarbeit.
www.gegen-vergessen.de

Gesellschaft für Bildung und Teilhabe mbH

Gegenstand der GesBIT mbH ist die Entwicklung, Beratung und Durchführung von innovativen und sozial orientierten Projekten in den Bereichen Arbeitsmarkt und Beschäftigung, des lebensbegleitenden Lernens sowie der Demokratie- und Integrationsförderung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.
www.gesbit.de

Mobile Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus

Die mobilen Beratungen bieten überall dort Unterstützung an, wo Menschen sich für demokratische Grundwerte und Menschenrechte engagieren und gegen die extreme Rechte vorgehen wollen.
www.bundesverband-mobile-beratung.de/angebote/vor-ort

Bundeszentrale für politische Bildung

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) unterstützt alle interessierten Bürger*innen dabei, sich mit Politik zu befassen. Ihre Aufgabe ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.
www.bpb.de

Landeszentralen für politische Bildung

Neben der bpb auf Bundesebene gibt es die Landeszentrale für politische Bildung auf Länderebene. Sie agiert unabhängig und fördert unter anderem lokale Projekte im Bereich der politischen Bildung.
www.bpb.de/partner/51452/landeszentralen-fuer-politische-bildung

Bundesprogramm Demokratie-Leben

Zahlreiche Initiativen, Vereine und engagierte Bürger*innen in ganz Deutschland setzen sich tagtäglich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander ein. Bei dieser wichtigen Arbeit unterstützt sie das Bundesprogramm »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html

Landes-Demokratiezentren/Landesprogramme

In jedem der sechzehn Bundesländern wurde eine Landeskoordinierungsstelle in einem Landesministerium oder bei fachkompetenten Trägern eingerichtet. Diese bündeln seither die Informationen über die Kompetenzen der Fachkräfte in den staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen der Länder in der Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.

www.demokratie-leben.de/landes-demokratiezentren.html

Partnerschaften für Demokratie (kommunale Ebene)

Durch das Bundesprogramm (Demokratie Leben!) werden in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) unterstützt, »Partnerschaften für Demokratie« als strukturell angelegte lokale beziehungsweise regionale Bündnisse aufzubauen. In diesen »Partnerschaften für Demokratie« kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik, der Verwaltung und aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.

www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft – Thüringer Dokumentations- und Forschungsstelle gegen Menschenfeindlichkeit ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Trägerschaft der Amadeu-Antonio-Stiftung. Aufgaben des Instituts sind der Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sowie die Entwicklung, Realisierung und Dissemination von Forschungsprojekten zur Förderung der demokratischen Kultur.

www.idz-jena.de

Amadeu-Antonio Stiftung

Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Amadeu-Antonio-Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Dafür unterstützt sie Initiativen und Projekte, die sich kontinuierlich für eine demokratische Kultur engagieren und für den Schutz von Minderheiten eintreten. Die Stiftung fördert unkompliziert und verteilt das Geld gezielt dort, wo es am dringendsten benötigt wird. Die wichtigste Aufgabe über eine finanzielle Unterstützung hinaus: Aufmerksamkeit für engagierte Menschen vor Ort zu schaffen und das Thema Rechtsextremismus dauerhaft auf die Tagesordnung zu bringen.

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Stiftung Mitarbeit

Die Stiftung Mitarbeit will mit ihrer Arbeit die Demokratieentwicklung unterstützen und eine Teilhabe von allen Menschen, die in Deutschland leben, stärken. Menschen werden ermutigt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich an der Lösung von Gemeinschaftsaufgaben zu beteiligen. Ziel der Arbeit ist es, gesellschaftliches Engagement und Beteiligung umfassend zu ermöglichen und dazu beizutragen, eine alltagstaugliche Beteiligungsstruktur in allen gesellschaftlichen Bereichen zu etablieren.

www.mitarbeit.de

Partei- und Gewerkschaftsnahe Stiftungen

Die Stiftungen sind alle der politischen Bildung verpflichtet und unterstützen die Mitwirkung an der Gesellschaft auf vielfältigste Weise:

Friedrich-Ebert-Stiftung

www.fes.de

Rosa-Luxemburg-Stiftung

www.rosalux.de

Heinrich-Böll-Stiftung

www.boell.de

Hans-Böckler-Stiftung

www.boeckler.de

Kontakte der im Handbuch erwähnten NaturFreunde

Naturfreundejugend Deutschlands

Warschauer Straße 59a
10243 Berlin
030 / 29 77 32 70
030 / 29 77 32 71
info@naturfreundejugend.de
www.naturfreundejugend.de

Baden-Württemberg

NaturFreunde Karlsruhe
Ansprechpartnerin: Corina Kober
07 21 / 9 66 38 86
vorstand@naturfreunde-karlsruhe.de
www.naturfreunde-karlsruhe.de
NaturFreunde Lörrach
07 621 / 1 23 16
info@naturfreunde-loerrach.de
www.naturfreunde-loerrach.de

Bayern

NaturFreunde Bayern
Stärkenberatung
Kraußstraße 8
90443 Nürnberg
09 11 / 2 37 05 15
staerkenberatung@nf-bayern.de
NaturFreunde Regensburg
01 76 / 71 31 84 35
info@naturfreunde-regensburg.de
www.naturfreunde-regensburg.de
Ortsgruppe Lauf an der Pegnitz
info@naturfreunde-lauf.de
www.naturfreunde-lauf.de

Brandenburg

Naturfreundejugend Brandenburg
Schulstraße 9
14482 Potsdam
03 31 / 5 81 32 20
mail@naturfreundejugend-brandenburg.de
www.naturfreundejugend-brandenburg.de

Hessen

NaturFreunde Hessen
Herxheimer Straße 6
60326 Frankfurt
0 69 / 66 62 6 77
info@naturfreunde-hessen.de
www.naturfreunde-hessen.de
NaturFreunde Bad Vilbel
info@naturfreunde-bv.de
www.naturfreunde-bv.de

Nordrhein-Westfalen

NaturFreunde Nordrhein-Westfalen
Albertstraße 78
40233 Düsseldorf
02 11 / 56 64 99 96
info@naturfreunde-nrw.de
www.naturfreunde-nrw.de
Fachgruppe Radtouristik
Albertstraße 78
40233 Düsseldorf
www.naturfreunde-nrw.de/radtouristik-nrw
Ortsgruppe Dortmund Kreuzviertel
Ameckestraße 65
44139 Dortmund
www.naturfreunde-kreuzviertel.de
NaturFreunde Herzogenrath-Merkstein
Ansprechpartner: Bruno Barth
0 24 06 / 57 02
bruno.barth@naturfreunde-merkstein.de
www.naturfreunde-merkstein.de

Rheinland-Pfalz

NaturFreunde Rheinland-Pfalz
Ebertstraße 22
67063 Ludwigshafen
06 21 / 96 35 63 01
staerkenberatung@naturfreunde-rlp.de

Sachsen

NaturFreunde Dresden
Heckenweg 15
01257 Dresden
01 73 / 3 87 34 53
dresden@naturfreunde.de

Thüringen

NaturFreunde Thüringen
Johannesstraße 127
99084 Erfurt
03 61 / 66 01 16 85
03 61 / 5 62 33 56
info@naturfreunde-thueringen.de
www.naturfreunde-thueringen.de
Ortsgruppe Suhl
Johannesstraße 127
99084 Erfurt
03 61 / 66 01 16 85
og.suhl@naturfreunde-thueringen.de
Ortsgruppe Unstrut-Hainich
og.unstrut-hainich@naturfreunde-thueringen.de

Impressum

Herausgeber

Stärkenberatung

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Str. 58a/59a

10243 Berlin



Redaktion: Katharina Raschdorf, Saskia Scheler und Barbara Stocker unter Mitarbeit von zahlreichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen NaturFreund*innen

Lektorat: David Rolfs

Bildnachweise: ©NaturFreunde Thüringen e.V.

Gestaltung: Lena Haubner, Weimar

Schriften: Europa ©Fabian Leuenberger und Christiana ©Gudrun Zapf-von Hesse

Papier: Munken Pure, 120 und 400 g/m²

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler, Weimar

Bindearbeit: Buchbinderei Kurt Schirmer, Erfurt

Printed in Germany

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms *Zusammenhalt durch Teilhabe*.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Zusammenhalt
durch Teilhabe

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Herausgeber die Verantwortung.